



Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.

Redacteur: N. Silscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Aus Berlin, Posen (Unruhestörungen), Königsberg (Eingabe von 38 Königsbergern an den Minister v. Bodelschwingh), Danzig, Saarlouis, Elberfeld (Kerbler), Köln, Bonn, vom Niederrhein und aus Magdeburg. — Schreiben aus Frankfurt a. M., Stuttgart (Kammervorhandlungen), Mannheim, München, D. S. u. Hamburg und Kiel. — Von der russischen Grenze. Aus Paris und Lyon (die Jesuiten). — Aus Madrid. — Aus London. — Aus der Schweiz. — Aus Kopenhagen. — Aus Athen.

Inland.

Berlin, 30. Juli. — Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Zahn zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Greifswald zu ernennen; und dem praktischen Arzt Dr. v. Zimmermann in Neapel den Charakter eines Sanitäts-Raths zu verleihen.

Dem Conrector Eichler am Gymnasium zu Stendal ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Die Nachrichten von der Reise des Königs und der Königin reichen bis über Erfurt hinaus. Ueberall waren die hohen Reisenden mit Jubel empfangen worden, so namentlich auch in Kosen, das Abends noch glänzend erleuchtet war. Bei Schulpforta empfing Ihre Majestäten eine Ehrenpforte; eine zweite, mit Laubgewinden und Fahnen mit den preussischen und bayerischen Farben, einer Krone aus Salzkristall und der Inschrift: „Glück auf!“ stand vor den Kösener Salzwerken. Am 25ten Vormittags halb 12 Uhr trafen Ihre Majestäten, nachdem sie auch die Schulpforta und ihre Kirche besucht, in Naumburg ein. In Kosen waren auch die Pfeiler der im Bau begriffenen Eisenbahnbrücke mit Blumenguirlanden und Flaggen geschmückt und Badezimmer für den Fall eingerichtet und verziert worden, daß Ihre Majestäten ein Bad befehlen würden; indeß verweilten die hohen Reisenden nur kurze Zeit, so daß sie davon keinen Gebrauch machen konnten.

(A. Z.) Vor einigen Tagen reiste der Redacteur der Rhein. Ztg. von hier ab, nachdem er mehrere Wochen unter einem Dache mit dem vortragenden Rath im Cultusministerium und dem Redacteur der literarischen Zeitung wohnte. Vielleicht ist es eine Folge dieses Conciliums, daß diese Zeitung nach mehrjähriger Unfruchtbarkeit wieder plötzlich zu glücken anfängt, und wie früher politische Windräder in ihre Spalten legt.

(Kön. Z.) Bemerkenswerth bleibt, daß die gegenwärtigen Bewegungen alle vorzugsweise von den Provinzen ausgehen, und unsere Hauptstadt den Anstoß nicht etwa giebt, sondern empfängt. Am bewegtesten ist Schlesien, ein Landestheil, dem noch vor fünf oder sechs Jahren vorgeworfen wurde, in ihm stagnire Alles; eben so regen sich Sachsen und Preußen. Auch in der Mark ist die Zahl der Pietistengegner überwiegend, und aller Orten erheben sich zudem Stimmen für eine freiere Verfassung der protestantischen Kirche mit Presbyterien und Synoden sehr nachdrücklich, und man wird nicht umhin können, sie zu beachten.

Posen, 29. Juli. (Pos. Z.) Heute Morgen 7 Uhr fand der erste Gottesdienst der hier zusammengetretenen katholischen Gemeinde, unter Leitung des Hrn. Pfarrers Czerny, in der evangel. Kreuzkirche, welche von der Gemeinde zu diesem Behuf bereitwillig und mit Genehmigung der Behörden eingeräumt worden war, statt. Leider gingen demselben vorher und folgten ihm einige beklagenswerthe Unruhestörungen. Auf den Wunsch der neuen Gemeinde, den ihm bei seiner Anwesenheit am 21ten d. eine Deputation derselben vorgetragen, war Hr. Czerny am 27. Abends von Schwersenz hier wieder eingetroffen und in seiner früheren Wohnung abgestiegen. Von Seiten der Gemeinde waren inzwischen alle Vorbereitungen und die nöthigen Einleitungen bei den Behörden geschehen. Die Ruhe, welche während seiner Anwesenheit am 21. und 26ten d. geherrscht, ließ hoffen, daß sie auch diesmal nicht werde gestört werden; allein schon gestern Abend gegen 1/10 Uhr fanden Zusammenrottungen statt und vorgefallene Ex-

cessen machten das Einschreiten der Militairgewalt nöthig. Jedoch ging sodann die Nacht ruhig vorüber und auch heute während des Gottesdienstes selbst fielen keine Störungen weiter vor, da die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden waren, obgleich das Volk die Straßen durchwogte. Nachdem jedoch Herr Czerny bereits gegen 12 Uhr wieder abgereist war, sammelte sich namentlich das zu Tausenden zur Stadt geströmte Landvolk, das der auf heute zu Ehren der Könige Nicolaus und Boleslaus Chrobry vom Erzbischof angeordneten Prozession, die sich vom Dom nach der Pfarrkirche bewegte, beigewohnt hatte, auf dem Markte vor der mit zwei Compagnien besetzten Hauptwache, auf welche sie einen Angriff machten, um mehrere dort Verhaftete zu befreien, was ihnen zwar nicht gelang, aber leider die Verwundung mehrerer Landleute zur Folge hatte. Dem kräftigen Einschreiten und dabei doch weisen Mäßigung unserer Civil- und Militair-Behörden haben wir es zu danken, daß bis jetzt größern Excessen vorgebeugt ist, und wir hoffen, daß die Ruhe nicht weiter gestört werden wird. — Am 28ten d. war Herr Czerny von seinen evangelischen Verehrern ein silberner Becher zum Andenken durch Herrn Lehrer Neuf mit einer herzlichen Anrede überreicht worden. Am Schlusse des Gottesdienstes traten 85 Personen hervor, um sich das Abendmahl reichen zu lassen.

Königsberg, 27. Juli. — Ueber die Besetzung der reformirten Predigerstelle, nachdem u. Rosenkranz gestorben, durch Dr. Rupp, der von der Gemeinde fast einstimmig gewählt wurde, ist noch immer höheren Orts nichts bestimmt. (Hr. Pred. Rupp befindet sich gegenwärtig in Berlin.)

Königsberg, 28. Juli. (Königsb. Z.) Folgendes ist die Eingabe, die von 38 Königsbergern Sr. Exc. dem Hrn. Minister v. Bodelschwingh übermacht worden ist:

Excellenz! Auf Anordnung der hiesigen Regierung hat das Polizeipräsidium uns Endesunterzeichnete, als diejenigen, welche bisher bei den im Altstädtschen Gemeindegarten und in Böttcherhöfchen stattgehabten Versammlungen, sei es durch den Vorschlag zur Wahl eines Präsidenten (Ordnern), durch die Annahme eines solchen Amtes, durch öffentliche Reden und Vorträge jeder Art, namentlich auch durch Vortrag von Gedichten und Einzelgedichten, handelnd aufgetreten sind, vor weitem derartigen Unternehmungen, die in ihrem ganzen Zusammenhange den Charakter der fortbestehenden Verbindung der ehemaligen hiesigen Bürgergesellschaft, wenn auch in veränderter Form, an sich tragen, ernstlich verwarnt und zwar unter Androhung einer Geldstrafe von 50—100 Rthl. oder einer 14tägigen bis vierwöchentlichen Gefängnisstrafe, die, — da hier nicht von der resolutorischen Festsetzung einer Strafe, sondern von der Durchführung einer Exekutionsmaßregel die Rede ist — ohne weiten Anstand vollstreckt werden soll. — Wir haben gegen dieses Verfahren, das wir für ungesetzlich halten, protestirt, und wenden uns nunmehr an Ew. Exc., um darüber Beschwerde zu führen. Die Regierung geht von der Annahme aus, daß die von Sr. Maj. dem Könige verbotene Bürgergesellschaft in den harmlosen Vereinigungen im Altst. Gemeindegarten und in den Konzerten in Böttcherhöfchen fortgesetzt werde. Diese Annahme ist irrig. Die Gesellschaft, die sich an jenen Orten versammelt, ist keine geschlossene, sondern Jedem zugänglich; es giebt weder einen Vorstand, noch eine Mitgliedschaft, weder eine Aufnahme, noch einen Geldbeitrag, weder Statuten, noch einen „gemeinsamen Endzweck.“ Nur ein geringer Theil der ehemaligen Bürgergesellschaft zeigt sich unter den dort Anwesenden; Frauen, Kinder und Männer, die zu jener Gesellschaft in keinerlei Beziehung standen, bilden die Mehrzahl der Gäste. Wenngleich wohl jedesmal ein Vorsitz aus der Versammlung gewählt wird, so geschieht dies eben im Interesse der allgemeinen Ruhe und Ordnung, und es wiederholt sich damit nur, was bei andern geselligen Zusammenkünften vorzukommen pflegt. Die Regierung selbst scheint die Unhaltbarkeit der eigenen Voraussetzung zu fühlen. Dafür sprechen ihre Maßregeln. Sähe sie in der That die Montagkonzerte als eine Fortsetzung der Bürgergesellschaft an, so hätte sie dieselben sofort unterdrückt und

gegen sämtliche Gäste, als Theilnehmer einer verbotenen Verbindung, die gerichtliche Untersuchung einleiten müssen. Wir unsererseits könnten eine solche nur wünschen, um die Verdächtigung wegen gesetzwidriger Handlungen von uns zu entfernen. — Da das Publikationspatent vom 25. Sept. 1832, welches öffentliche Reden politischen Inhaltes verbietet, auf die Bewohner unserer Provinz keine Anwendung findet, so besteht nach wie vor bei uns volle Redefreiheit; sie ist durch keine vorkommende Maßregel beschränkt, sondern nur durch die allgemeinen Strafgesetze in bestimmte Grenzen gewiesen. Das Publikationspatent auf unsere Provinz auszudehnen oder ein neues, die Redefreiheit beschränkendes Gesetz zu erlassen, liegt außer der Befugniß der Regierung. Indem wir an öffentlichen Orten gesprochen, haben wir demnach nur von einem uns zustehenden Rechte Gebrauch gemacht; wir sind dabei als loyale Bürger vollkommen innerhalb der gesetzlichen Schranken geblieben, so daß den in Böttcherhöfchen stets anwesenden Polizeibeamten keine Gelegenheit zu einer Denunciation gegeben wurde. Schmerzlich dürfte es aber auch der Regierung gelingen, aus den dort gehaltenen Reden eine „dem Publico bevorstehende Gefahr, eine Störung der öffentlichen Ordnung“ zu deduciren, deshalb entspricht das von der Regierung eingeschlagene Verfahren auch nicht den Erfordernissen einer Präventiv-Maßregel. Eine solche hätte nicht bloß auf die Unterzeichneten beschränkt, sondern durch eine öffentliche Strafverordnung auf alle Bewohner der Stadt ausgedehnt werden müssen. Indem die Regierung aus einer Masse von mehreren 1000 Personen nur uns Unterzeichneten die Verwarnung und Strafandrohung eröffnet, greift sie — ohne das Gesamtinteresse vorsorgend zu schützen — in unsere persönlichen Rechte ein und nimmt uns die Redefreiheit, die allen übrigen Bürgern unverkürzt bleibt. Eine derartige allgemeine Strafverordnung hätte das resolutorische Verfahren zu Folge gehabt und den Beteiligten den Rekurs auf richterliche Entscheidung offen gelassen. Darin, daß auf Grund einer offenbar irrigen Voraussetzung ein bloßer Strafbefehl wider uns erlassen und ausdrücklich das Exekutions-Verfahren vorgeschrieben worden, können wir nur die Absicht der Regierung erkennen, zu unserm Nachtheil die Entscheidung dem Richter zu entziehen. Wir glauben, Ew. Excellenz gegenüber, uns jeder weiteren Beleuchtung dieses Verfahrens überheben zu können. Bei dem Herrn Vizepräsidenten Böttcher darüber Beschwerde zu führen, hielten wir, durch frühere Erfahrungen belehrt, für unnütz. Mit vollem Vertrauen benutzen wir die Stellung, die Ew. Excellenz einnehmen, um Ihren Schutz zu beanspruchen. Ihr bürgerfreundlicher Sinn, von welchem unsere rheinischen Mitbürger so vielfache Beweise erhielten, ist uns eine sichere Gewähr dafür, daß das offene Wort, die in unserer Provinz amnoch geltende Redefreiheit, vor willkürlichen Eingriffen bewahrt bleiben wird. Indem wir den zu Protokoll gegebenen Protest beizulegen uns erlauben, bitten wir Ew. Excellenz, die hiesige Regierung wegen ihres ungesetzlichen Verfahrens geneigt zu rectificiren.

Königsberg, den 20. Juli 1845.

(Folgen die Unterschriften.)

Danzig, 22. Juli. (S. Z.) Auch der hiesige Verein protestantischer Freunde, welcher, erst vorige Woche in's Leben getreten, schon zwei stark besuchte Versammlungen veranstaltet hatte, hat einen sehr kräftigen Protest gegen die mystisch-hierarchische Richtung einer Faction in der protestantischen Kirche erlassen, — im Andenken daran, daß aller Gewissenszwang nichts als unsägliches Elend über die Welt gebracht, und in der Gewissheit, die Ueberzeugung einer großen Gemeinschaft von ungeheurem Glauben auszusprechen. Sie wollen von ihrem unveräußerlichen Stimmrecht, dahin Gebrauch machen, daß sie die freie Schriftforschung für die Grundbedingung des evangelisch-protestantischen Lehrbegriffs betrachten.

Saarlouis, 24. Juli. (S. Z.) In der Klage des hiesigen Garrison-Auditeurs gegen einen römisch-kathol. Kaplan dahier wegen ehrentränkender Verletzung seiner Gemahlin im Reichstuhl ist vor einigen Tagen der Bescheid des Cultus-Ministeriums angelangt. Wie man vernimmt, soll derselbe dahin lauten: „daß, weil

der Inhalt des päpstlichen Breve vom 25. März 1830 beleidigende Aeußerungen im Beichtstuhl den Geistlichen unterfage, folglich nicht anzunehmen sei, daß hierorts dagegen gefehlt worden; ferner, weil keine Constatirung durch Zeugen möglich sei, sich in der Sache nichts thun lasse.“ — Nichtsdestoweniger soll das Kriegsministerium, welches in der Aussage des beleidigten Ehegatten durchaus keine begründete Ursache zu Zweifel gefunden, demselben anheimgegeben haben, seinen Regreß an die zuständige Gerichtsbehörde zu nehmen. Daß unter solchen Umständen die Dame länger in dem Verband der römischen Kirche verbleiben wird, dürfte schwerlich anzunehmen sein. Auffallend ist, daß in dem Bescheid des Cultusministeriums die Verfassung der Absolution (also auch des Abendmahls) als ein Akt bezeichnet sein soll, der nicht als kirchliche Censur betrachtet werden kann, während uns doch das canonische Recht eines Andern befehrt. (Schmalz can. Recht S. 474 c. 10 X. de cler. excom.)

Eberfeld, 26. Juli. (Erb. 3.) Der Pfarrer Kerbler hat nun den christkatholischen Gemeinden in Dortmund, Eberfeld, Duisburg, Neurs und Witten theils in den evangelischen Kirchen, theils unter Gottes freiem Himmel gepredigt. Ueberall fand er die größte Theilnahme. In Witten bauten ihm die Landleute Triumphbogen, man feuerte Böller ab, erleuchtete die Häuser und die Bürger brachten ihm einen Fackelzug mit Gesang und Musik. Ein reicher Holländer folgte, aus reinem religiösen Interesse, Hrn. Kerbler auf dieser Reise.

Köln, 26. Juli. (Domb.) Die für den Dombau bei dem Dombauverein eingegangenen Geldsummen belaufen sich bis jetzt auf 136,690 Rtl. 26 Sgr., wovon 49,912 Rtl. 16 Sgr. 7 Pf. noch in Cassa sind, jedoch beträgt die zum Bau disponirte Summe 40,000 Rtl.

Der Mannh. A. 3. wird aus Köln gemeldet: Wie wir hören, soll die Rheinische Bevölkerung bei der Anwesenheit der Königin Victoria sich eines Benehmens befleißigen wollen, dem die Herrscherin des freien Englands die Würde nicht wird absprechen können.

Bonn, 25. Juli. (Düss. 3.) Bei einem großen Theil der hiesigen Studierenden zeigt sich seit einiger Zeit ein neues Leben. Sie gehen nämlich mit Ausführung eines Gedankens um, der schon lange gehegt worden ist, mit der Bildung einer allgemeinen Studentenschaft. Wöchentlich werden zweimal Versammlungen gehalten. Gestern ist ein „Offener Brief an die Bonner Studenten (Verlag von Plaines. 52 S.)“ erschienen. Der Inhalt geht auf eine gänzliche Reform des Studentenwesens.

Vom Niederrhein, 25. Juli. (Magd. 3.) Bei unseren tapfern Ultramontanen ist gegenwärtig der Herausgeber und Eigenthümer der „Königlichen Zeitung“, Hr. Du Mont, sehr schwarz angeschrieben. Es vergeht beinahe kein Tag, daß nicht die fromme „Rhein- und Mosel-Zeitung“ in die heftigsten Schmerzensrufe ausbrüche wegen des von Hrn. Du Mont an seinen „Glaubensbrüdern“ begangenen Verraths d. h. wegen seines Indifferentismus in den Kämpfen Roms gegen die gottvergeßene Brut der Dissidenten, der Deutsch-Katholiken. Wenn noch irgend ein Beweis erforderlich wäre, um die Geistesarmuth und die lichtscheuen, unlauteren Strebungen unserer Ultramontanen aller Welt kenntlich zu machen, so dürfte man fast auf die bezüglichen Artikel der „Rhein- u. Mosel-Zeitung“ gegen die „Königliche Zeitung“, gegen Du Mont und Dr. Andree zurückgreifen, aus deren eigenthümlich bigotter und corrupter Fassung auch zugleich erkannt werden mag, ob es der, seiner Zeit in diesen Blättern mitgetheilten Nachricht, daß selbst mittelst des Beichtstuhls gegen die „Kön. Ztg.“ operirt worden sei, irgend an innerer Wahrheit gebreche. Es ist bekannt, wie die Rheinischen Ultramontanen in Anwendung einer oft als erfolgreich bewährten jesuitischen Praxis mit den liberalen Richtungen im Staatsleben lauten Chorus machen und die Worte Nationalität und politische Freiheit immer im Munde führen, während in ihren Herzen und in ihrer Geistesphäre keine Ahnung der Mittel und Kräfte ist, wodurch Nationalität und echte politische Freiheit wahrhaft errungen werden.

Magdeburg, 28. Juli. (Magd. 3.) Unsere Zeitung enthält eine Antwort Uhlischs auf eine Anfrage in unserer Zeitung, in der er am Schluß sagt: „Alle äktern Fassungen des Christenthums haben die Christen entweder zertrennt oder niedergehalten, es ist wohl endlich Zeit, daß das Evangelium seine einigende Kraft bei voller Freiheit an dem Menschen erweise.“

Deutschland.

Frankfurt, 26. Juli. — An die Rabbiner-Versammlung dahier ist eine Dankadresse von Seiten des hiesigen israelitischen Gemeindevorstandes und vieler Privatleute erlassen worden.

Frankfurt a. M., 27. Juli. — Die preussischen Majestäten werden heute hier eintreffen und beim Bundestagsgesandten, Grafen v. Dönhof, das Nachtlager nehmen. Zu Höchstens Gefolge gehörende Personen langten bereits in acht Wagen um die Mittagsstunde hier an, wo zu deren Aufnahme im Gasthause zum „Englischen Hofe“ die benötigten Bestellungen ge-

macht worden waren. Die Königl. Reisenden selber werden allererst gegen Abend erwartet, da die Station Buttlar, wo Höchstselben zuletzt übernachteten wollten, 30 Poststunden von Frankfurt entfernt ist. Ist auch von Höchstselben die Absicht verkündigt worden, das strengste Incognito auf Ihrer Reise durch unsere Stadt zu beobachten, so wurde doch gestern an die sehr zahlreichen Musikchöre der Linientruppen und der Stadtwehr der Befehl ertheilt, sich zur Ausführung eines großen Zapfenstreichs für den heutigen Abend bereit zu halten. Morgen werden Ihre Majestäten, wie es heißt, bevor Sie auf der Taunusbahn die Weiterreise antreten, einen Ausflug nach der Residenz Homburg machen, um an dem landgräflichen Hofe, wo die Frau Prinzessin Wilhelm von Preußen, auf dem Wege der Reconvalensenz begriffen, weilt, einen Besuch abzulegen. — Der Vorstand der katholischen Kirchengemeinde hat, glaubwürdigem Vernehmen nach, in seiner letzten Sitzung beschlossen, sich in Folge der Abfertigung, die er jüngsthin von Senatswegen erhielt, unmittelbar an den Bundestag zu wenden, überzeugt, wie er ist, ein fernereitiger Recurs an unsere Staatsbehörde, würde, gleich den frühern Schritten, erfolglos bleiben, zumal es sich bei der Noos'schen Angelegenheit, wie er vermeint, um eine Prinzipienfrage handele. Die Selbsthilfe nämlich, die vorgeblich die Behörde eintreten ließ, um sich eines mißfälligen Kirchenbeamten zu entledigen, den abzurufen die bischöfliche Curie sich weigerte, wird von dem Vorstande als eine Verletzung der bundesgesetzlichen Bestimmungen wegen Freiheit der Kulte betrachtet und somit wäre denn, seines Dürfhaltens, die deutsche Bundesversammlung nicht nur competent, sondern verpflichtet, zu seinen Gunsten einzuschreiten. Die bischöfliche Curie ihrer Seits soll in dem Vorgange eine Concordats-Verletzung gewahren und in dem Sinne an den päpstlichen Stuhl berichtet haben, um ihn zu Schritten zu vermögen, dessen Ausrechthaltung zu sichern. — Geschäftsbriefe aus dem Limburgischen verkündigen, der zum Deutschen gehörende Theil dieses Landes sei dem deutschen Zollvereine beigetreten. Die Briefsteller, so wie die Adressaten sind vollkommen glaubwürdige Leute, die überdies bei der Sache ein speziell gewerbliches Interesse haben; so überraschend daher die Nachricht auch ist, kann man sie als keine müßige Erfindung betrachten, es sei denn, daß Erstere selber im Irrthum befangen wären. — Mit den schon im vorigen Jahre der h. nassauischen Regierung von Seiten einer brittischen Compagnie gemachten Anerbietungen, den Bau einer das Herzogthum in seiner ganzen Breite durchziehenden Eisenbahn zu übernehmen, scheint es ganz dieselbe Bewandniß zu haben, wie mit den in ähnlichem Betreff der k. württembergischen Regierung gemachten Offerten. Zwar sind im Nassauischen bereits Vermessungen auf Veranstaltung des Agenten der Compagnie gemacht worden, allein derselbe ist unlängst nach London zurückgereist, um, wie es heißt, den von der Regierung geforderten Sicherheits-Bestellungen zu genügen, in deren Erwartung sie seither Anstand genommen, die nachgesuchte Concession zu ertheilen.

Stuttgart, 23. Juli. — Der Schwäb. Merkur berichtet über die bereits gestern erwähnte Sitzung der zweiten Kammer vom 23ten in folgenden Worten: „Die Commission für Gegenstände der inneren Verwaltung berichtete durch den Freiherrn v. Reischach in Betreff der mit der Königl. preussischen Regierung abgeschlossenen Uebereinkunft wegen gegenseitiger Uebernahme der Ausgewiesenen. Der in 16 Paragraphen bestehende Vertrag wurde weder von der Commission, noch von der Kammer beanstandet, dagegen glaubte der Abgeordnete Kömer diese Veranlassung ergreifen zu müssen, um sich in folgender Weise auszusprechen: Es leide ihn eine leicht erklärbare Association der Ideen, wenn er aus Veranlassung des vorliegenden Staatsvertrages, der das Gesetz des Heimathlosen und Vagabunden reguliren solle, einen Gegenstand zur Sprache bringe, der die Aufmerksamkeit von Deutschland auf sich gezogen, der sogar die Diplomaten in Verlegenheit gesetzt und unter allen Parteien, welcher politischen Grösung sie auch angehören, Unwillen erregt habe. Er spreche von der neulich erfolgten Ausweisung der badischen Abgeordneten v. Jzstein und Hecker aus Berlin. Diese beiden Männer seien auf ihrer Durchreise nach Stettin in dieser Stadt gewesen und hätten sich nur einige Tage dort aufgehalten, nicht um Bekanntschaften zu machen, sondern um die Merkwürdigkeiten Berlins in Augenschein zu nehmen. Plötzlich aber seien sie von der Polizei aufgefordert worden, Berlin und die preussischen Staaten unverzüglich zu verlassen. Inwiefern hier den badischen Gesandten, der in Berlin accreditirt sei, irgend eine Verschuldung treffe, könne er nicht beurtheilen. Seine neueste Erklärung in öffentlichen Blättern scheine ihm jedoch das Zeugniß der Nichtbetheiligung im vorliegenden Falle zu geben, denn er habe sich auf eine Weise ausgesprochen, die ganz nach seinem (des Redners) Sinn sei. Wenn man nun nach den Gründen dieser Ausweisung frage, so sei er lebhaft überzeugt, daß, wenn ein anderer Grund vorläge, als der, daß die Abgeordneten v. Jzstein und Hecker anderen politischen Grundätzen huldigen, als das preussische Gouvernement, solche Gründe gewiß längst veröffentlicht worden wären. Da

das preussische Gouvernement bis jetzt noch keine solche Gründe veröffentlicht habe, sei es nicht zu viel gewagt, wenn er sage, daß jene beiden Abgeordneten in Folge ihrer mit den preussischen Ansichten nicht übereinstimmenden politischen Grundsätze aus Berlin gewiesen worden seien. Wenn man einen Vergleichspunkt zwischen dem preussischen Gouvernement und dem Gouvernement eines andern großen deutschen Staates anlege, so müsse er gestehen, daß die Vergleichung zum Nachtheil des preussischen Staates ausfallen werde. Alle wüßten, daß vor einigen Jahren zu verschiedenen Zeiten auch zwei frühere sehr freisinnige Abgeordnete, nämlich Kottek und Umland in Wien erschienen seien. Statt aber dort ausgewiesen zu werden, seien sie von den höchstgestellten Staatsmännern von Oesterreich, ja selbst von Prinzen des kaiserl. Hauses durch Einladungen beehrt worden. Der Gegenstand, den er hier zur Sprache gebracht, berühre zwar Württemberg zunächst nicht, allein er sei von allgemeinem deutschen Interesse. Was insbesondere ihn betreffe, so nehme er keinen Anstand zu erklären, daß diese Verfügung in ihm ein tiefes Bedauern erregt habe. Die Rede des Ministers v. Schlayer lautete, wie gestern erwähnt, doch sagte derselbe am Schluß noch: Es handle sich hier überhaupt um eine Angelegenheit, die, wie bekannt, zwischen den beiden theilhaftigen Regierung gegenwärtig verhandelt werde. Die Zeit sei also noch nicht gekommen, wo man über die Handlungsweise der preussischen Regierung ein definitives Urtheil fällen könne.

Mannheim, 24. Juli. (Mannh. A. 3.) Weitere Adressen an die aus den preussischen Staaten verwiesenen Herrn v. Jzstein und Hecker. In den letzten Tagen liefen ein: eine Adresse aus Pforzheim, unterzeichnet von 800 Bürgern und persönlich überliefert von einer sehr zahlreichen Deputation; zwei Adressen aus Berlin, die eine von Frauen, die andere von Männern; eine Adresse aus Leisnig im Königr. Sachsen; eine solche aus Schwarzenberg im sächsischen Riesengebirge; eine solche aus Lyon, von vielen dort sich aufhaltenden Deutschen und eine Adresse von „Bürgern des badischen Oberlandes“ aus Kirchen, Eßtingen, Holtzingen &c.

München, 25. Juli. — Gestern mußte der quiesz. Hallamt's-Assistent Lorenz Bindl im Stadtgericht kniend vor dem Bildnisse Sr. Maj. des Königs Abbitte leisten, und wurde sodann zum 9 monatlichen Festungsarreste abgeführt.

(M. K.) In Folge höherer, an die königlichen Postbehörden ergangener Entschließung dürfen der „Rheinische Beobachter“, die „Weserzeitung“ und die „Bremer Zeitung“ durch die königlichen Posten nicht mehr versendet werden.

Der Fürst v. Metternich und seine Gemahlin, sind gestern mit Gefolge hier angekommen.

Dessau, 28. Juli. (Voss. 3.) Die am 21ten d. M. hier stattgehabte Versammlung protestantischer Freunde war von mehr als 2000 Personen beiderlei Geschlechts besucht, unter denen Herren und Damen der höchsten Klassen der Gesellschaft sich befanden. Es wurde besonders die Frage, angeregt durch einen anwesenden Geistlichen, besprochen: ob und in welchem Maße Laien berechtigt seien, über Sachen der Kirche, ja über kirchenwissenschaftliche Gegenstände zu verhandeln? Uhlisch nahm dies Recht im weitesten Umfange für Gemeinden und deren einzelne Angehörige unter dem Beifalle der ganzen Versammlung freudig in Schutz.

Hamburg, 26. Juli. (Spen. 3.) Seit einer langen Reihe von Jahren ist das Geschäft nicht blühender, der Verkehr nicht lebhafter, der Gewinn nicht größer gewesen, als dieses Jahr. Die Zahl der aus- und eingehenden Schiffe wächst erstaunlich und die directen Fahrten nehmen ansehnlich zu. Wäre ein Schutz der Flagge vorhanden, ein Differentialzoll zu Gunsten der direct eingeführten Ladungen, so könnte man einer noch ganz anderen Zunahme gewärtig sein. Es geht die Rede, am hiesigen Plage eine Handelszeitung nach großartigem Plane zu begründen. Damit würde Hamburg so gut, als dem Zollverein, ein guter Dienst geleistet, denn die dormalige Presse versteht bei der Zeitbewegung sehr mangelhaft ihre Pflicht und ist am wenigsten das Organ hiesiger Denkweise. — Das schöne Schiff der preussischen Seehandlung „der Adler“ wird mit voller Ladung der mannigfaltigsten Manufakturwaaren übermorgen seine Reise nach China antreten. Es hat, während es hier im Hafen lag, zahlreichen Besuch erhalten und, wegen seiner ausgezeichneten Bauart und eleganten, sauberen Einrichtung, den Beifall aller Sachverständigen gefunden.

Riel, 24 Juli. (H. C.) Nachrichten aus Kopenhagen zufolge sollen die von der defßälligen Commission Behufs Reorganisation der schleswig-holsteinischen Provinzial-Regierung eingereichten Vorschläge die höhere Genehmigung finden. Diefen nach wird das Collegium künftighin aus einem Präsidenten, fünf Räten und fünf Comtoiren bestehen, und noch obenhin unabhängiger gestellt werden.

Russisches Reich.

Von der russischen Grenze, 5. Juli. (Brem. 3.) In einem Tagesbefehl vom 10ten v. M. giebt der Kaiser seinen strengsten Tadel kund gegen den Commandeur des Infanterieregiments von Minsk, den General-

Major Wolobimirov, und gegen den Commandeur des Infanterieregiments von Wolhynien, den Obersten von Rein, weil sie die allergnädigste zur Verabreichung von Fleisch und Brod bestimmten Gelder zu anderen Ausgaben des Regiments mißbraucht, und überhaupt sich einer großen Sorglosigkeit um das Wohl der ihrem Befehl und ihrem Schutze anvertrauten Soldaten schuldig gemacht haben, was eine große Menge von Krankheiten in diesen Regimentern zur Folge hatte. Auf die Empfehlung des Oberbefehlshabers des kaulassischen Corps hat indessen Se. kaiserl. Maj. nicht geruht (Worte des Tagesbefehls) den genannten Commandeurs den Befehl über die ihnen anvertrauten Regimente zu nehmen, da ihr früherer langjähriger und eifriger Dienst zu ihren Gunsten sprach und ihr Vergehen in milderem Lichte erscheinen ließ. — Wer die russischen Zustände kennt, weiß, was ein solcher Tadel für diejenigen, welche er trifft, zu bedeuten habe.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. — Ueber die Frage von Auflösung der Kammer ist noch nichts entschieden; man verliert sich in Vermuthungen und findet, daß sich die Gründe für und wider neue Wahlen so ziemlich das Gleichgewicht halten. — An der Börse hieß es, Marschall Bugeaud habe seine Demission als Generalgouverneur von Algerien angeboten und ein Adjutant des Königs sei nach Algier abgereist, um den Herzog von Isly von diesem Entschlusse wieder abzubringen. — Prinz Napoleon Bonaparte, Sohn des Herzogs von Montfort (Jerome Bonaparte), der sich seit zwei Monaten hier aufhält, hat um die Erlaubniß nachgesucht, seinen Vetter Louis Bonaparte auf dem Schlosse Hamm sehen zu dürfen; sein Begehren ist abgeschlagen worden. — Ein Schreiben aus Port-au-Prince vom 18ten Juni scheint das Gerücht von einem ersten Mißverständnisse zwischen der haitischen Regierung und dem Repräsentanten Frankreichs zu bestätigen.

Der Schluß der Session spürt sich in allen hiesigen Zeitungen. Sie sind wie abgeschnitten von allem öffentlichen Interesse, der Stoff ist ihnen plötzlich und zwar allen zugleich ausgegangen. Gal. Messag. sagt: Unsere Kollegen scheinen heut große Mühe gehabt zu haben, Gegenstände aufzufinden an die sie ihre Betrachtungen knüpfen könnten. Wir finden in der ganzen Reihe derselben kaum irgend einen Artikel, der eines Auszugs werth wäre. — Das große Format wird unter diesen Umständen eine große Last für die Zeitungen, die sich damit beschwert haben. Dem Constitutionnel wird sie der ewige Jude über die Kluft zwischen den Sessionen hinwegtragen helfen, dem Journal des Déb. steht der Graf v. Montechristo (ein Roman von Alexander Dumas, der schon einige Monate die Pariser Welt interessirt) in der schwierigen Aufgabe bei; die Presse endlich hilft sich durch einen „Roman-Steep-chase“ wie der von ihr im Feuilleton gegebene Roman la Croix de Berny seine Gattung bezeichnet, über die Difficultät hinweg. So müssen die Belletristen die Rechnungen der Politik bezahlen! — Der Const. hat inzwischen den letzten Band des ewigen Juden noch nicht begonnen, wird ihn aber noch Ende des Monats anfangen, und kündigt heut an, daß er zwei Feuilletons vorangehen lassen werde, in denen alle bisherigen Charaktere und Situationen resumirt werden, worauf dann die überraschende Auflösung des dramatischen Knotens erfolgen werde. Ein guter Angelhaken für die Leser.

Lyon, 21. Juli. (Köln. Z.) Unsere Geistlichkeit ist in nicht geringer Bewegung, seitdem man die letzte Vereinbarung mit Rom in Betreff der Schließung der Jesuitenhäuser vernommen. Die Zahl der Flugschriften, welche diesen Gegenstand behandeln, mehrt sich von Tag zu Tag, und die seltsamsten Ungereimtheiten werden bei dieser Gelegenheit gedruckt. So wurde in den letzten Tagen ein Aufruf verbreitet, der verschiedener geistlichen Körperschaften, die nicht dem Jesuitenorden angehören, anempfiehlt, Frankreich zu verlassen, da Hab und Gut auf dem Spiele ständen. Bei allem dem zweifelt man, daß die Jesuiten abziehen, denn sehr viele finden Schutz und Unterkunft bei Bischöfen, die sich bereit erklärt haben, dieselben in ihren Behausungen aufzunehmen. Der General-Provincial der Jesuiten wird übrigens auch hier erwartet. — Auch unsere Zimmergesellen waren nahe daran, dem Beispiele ihrer Pariser Kollegen zu folgen. Auf die Nachricht hin, daß man in der Hauptstadt durch Militair die Widerspenstigen ersetzte, gaben sie sich jedoch zufrieden und verlangten keine Erhöhung ihres Lohnes.

Spanien.

Madrid, 19. Juli. — Die Gaceta giebt nach einander mehrere Artikel, das Decret zur Aufhebung der Jury in Presssachen zu vertheidigen; sie predigt aber tauben Ohren.

Das Gerücht von einer Demission des Conseilpräsidenten Narvaez erweist sich als erdichtet.

Großbritannien.

London, 25. Juli. — Der Antrag des Hrn. Charles Buller, einen direkten Tadel der von dem Ministerium und insbesondere von dem Colonial-Minister Lord Stanley in den neuseeländischen Angelegenheiten befolgten Politik bezweckend, ist vorgestern vom Unterhause mit 155 gegen 89 Stimmen verworfen wor-

den. — Die Tagesordnung führte im Unterhause zur Comité-Berathung über die Bill, welche die brasilianischen Sklavenhändler der Jurisdiction der englischen Admiraltätsgerichte unterwerfen soll. Hr. M. Iner Gibson benutzte die Gelegenheit, um auf die möglicherweise gefährlichen Verwicklungen aufmerksam zu machen, welche die Bill zur Folge zu haben geeignet ist. Nach einer längern Diskussion fand sich Sir Robert Peel bewogen, zu erklären, daß die Bestimmungen der Bill nur auf das Eigenthum der Sklavenhändler, auf ihre Schiffe, nicht auf ihre Personen Anwendung finden sollten (dem bis jetzt in Bezug auf brasilianische Sklavenhändler immer befolgten Brauche gemäß), versprach indeß zugleich, daß die Sache noch in nähere Erwägung gezogen werden solle, wiewohl die bedeutendsten juristischen Autoritäten die Bill, so wie sie vorliege, gutgeheißen haben. — In der letzten Versammlung der Repeal-Association zeigte O'Connell an, daß er im Begriffe stehe, eine Anzahl von Gesetzentwürfen auszuarbeiten, welche er dem britischen Parlamente vorzulegen beabsichtige; es befindet sich darunter ein Gesetz-Entwurf, der die Königin in den Stand setzen soll, ihr unbezweifeltes Vorrecht, das irische Parlament einzuberufen, unverweilt in Ausübung zu bringen; ein zweiter betrifft völlige Gleichstellung aller christlichen Glaubensparteien, ein dritter die Erhebung einer Einkommen-Steuer von 20 pCt. von allen Absentees u. s. w.

Der König der Niederlande ist gestern Nachmittag mit seinem Gefolge hier angekommen und in Mivar's Hotel abgestiegen. — Der Erbgroßherzog von Baden, welcher sich einige Zeit zur Herstellung seiner Gesundheit in Hastings und Brighton aufgehalten hatte, ist gestern über Ostende nach Deutschland abgereist.

(B. H.) Aus dem Berichte uners Londoner Correspondenten ersehen wir, daß sowohl das Oberhaus als das Unterhaus am 25ten d. M. eine große Menge laufender Geschäfte erledigte, deren Verhandlung indeß ein allgemeines Interesse nicht darbot.

(Rh. B.) Man geht hier in diesem Augenblicke mit der Stiftung eines protestantischen litterarischen Vereins um, dessen Zweck sein soll, den papistischen Tendenzen, die sich heut zu Tage so mannigfaltig in der Litteratur zu erkennen geben, in demselben Felde entgegen zu treten, und zwar weniger durch Controverse, als durch die Verbreitung rein evangelischer Gesinnungen. Die Männer aber, von denen die Idee ausgegangen, wollen sich dabei weder mit Parteiwesen, noch mit Politik befassen.

Schweiz.

Schaffhausen. Der in der k. k. Ingenieur-Akademie befindliche Sohn des Dr. Hurter ist dem Beispiel des Vaters gefolgt und hat in die Hände des Nuntius in Wien das katholische Glaubensbekenntniß abgelegt. Auch der Vater wird, bestimmten Nachrichten zufolge, Schaffhausen verlassen und in Wien eine Anstellung erhalten.

Aus den Alpen, 22. Juli. (A. Z.) Wie man vernimmt, werden die Hinterlassenen Leu's die Redaction der Neuen Zürcher Zeitung vor den Zürcherischen Gerichten verklagen, daß sie den gemordeten Leu, dem Schmerz seiner Familie und seiner Freunde gegenüber, für einen „Selbstmörder“ erklärt.

Basel, 25. Juli. — Unsere heutige Zeitung wider ruft ihre gestrige Mittheilung mit folgenden Worten: „Das, wie es trüthümlich hieß, aus Conducteursmund hergekommene Gerücht, — daß der Mörder Leu's erwirkt sei, bestätigt sich nicht“ und direkte Nachrichten aus Luzern vom 24. Juli sagen auch, es sei keine Spur von einem Verbrecher zu entdecken.

Zürich, 25. Juli. — Man liest im „Erzähler“ von St. Gallen in einer Correspondenz aus Zürich vom 21. Juli Abends: „Daß Leu erschossen worden, ist wahr; daß er von jemand Anderm ermordet worden sei, wird in Luzern selbst von Conservativen bezweifelt. Man spricht von Selbstmord. In jüngster Zeit soll Leu schon niedergebeugt gewesen sein; sechs Knechte und zwei wachsame Hunde waren in Ebersol in seinem Haus, oder um dasselbe herum. Eine Pistole soll Leu schon längere Zeit auf seinem Nachttisch gehabt haben. Keine Spur von Einbruch oder der Verletzung von Thüren, Fenstern oder Wänden zeige sich vor. Weder die im Zimmer weilende Frau noch Knechte wollen Lärm gehört haben. Die Pistole sei nach der That auf dem Bette gelegen. Keine äußere Verletzung oder Gewalt sei am Leichnam sichtbar. Die Wunde direct ins Herz wird auch als Erwas, daß keine von außen beigebracht worden sei, betrachtet.“

Luzern, 24. Juli. — Der große Rath hat in seiner ersten Sitzung die Zuchthausstrafe von etwa 100 Jesuitengegnern in Gemeinbeeinträchtigung umgewandelt. Das Begnadigungsgesuch von 10 andern wurde abgewiesen. Diese haben ihre 10-15monatliche Zuchthausstrafe nun angetreten. — Am 23. d. sind etwa 1500 Personen, meistens aus den Aemtern Entlebuch und Willisau zum sel. Bruder Klaus gezogen, zu dem Hr. Leu vier Tage vor seinem Tode ebenfalls mit 900 Personen gewallfahrt war. Die St. Z. macht aus diesem selbst, dessen Characterfestigkeit man allerdings anerkennen muß, einen zweiten Niklaus von der Flüh,

den die Geschichte selig preisen und als Märtyrer verehren werde.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Juli. — In der Klagesache wider den Höchstgerichtes-Advokaten Lehmann, den Candidaten Poulsen und den Caplan Helweg, ist es nun dahin geblieben, daß, nachdem der General-Fiskal Treschow die Anklage debucirt, er auch seine Strafanträge vorgebracht hat. Nach denselben sollte Poulsen und Helweg nach der Strenge der Gesetze für das von ihnen im Ganzen gezeigte Verfahren angesehen werden, Lehmann aber sein Amt verwirkt haben und darnächst wegen ähnlichen Verhaltens mit anderer geeigneter Strafe angesehen werden. Lehmann hat am 22ten replicirt, allein da er, nach erhaltenem Polizeipass, am Montage auf dem Dampfschiffe „Löben“ abgereiset war, um über Kiel und Hamburg nach London zu gehen, so wurde seine Eingabe vom Procurator Larsen vorgelegt.

Griechenland.

Athen, 5. Juli. (A. Z.) Die berühmtesten Räuber, Kalamatas und Kolokythas, welche nach erlangter Amnestie einige Zeit dem Befolge des Generalmajors Theodoros Grivas sich angeschlossen hatten, haben ihre Pässe vom Ministerium des Innern ausgefertigt erhalten, um Athen zu verlassen; Beide sollen sich jedoch in verschiedener Verkleidung hier noch herumtreiben und die Residenz so bald zu meiden nicht gesonnen sein. — Die hiesigen Fleischer — wie man behauptet, von einigen unzufriedenen Truppenchefs hierzu aufgeregt, — hatten es sich vor einiger Zeit beifallen lassen, eine ganze Woche lang nicht zu schlachten, um dadurch eine Fleischtheuerung und somit Herabsetzung der Schlachtsteuer zu erzwingen. Der Stadtrath wußte sich jedoch bald zu helfen und ließ aus den nächsten Dörfern einige Fleischer kommen, welche die Stadt hinlänglich mit frischem Fleische versorgten. Die Athener Fleischer daten um Verzeihung, doch wurde ihnen nicht eher wieder zu schlachten gestattet, als bis die fremden Fleischer ihre gesammelten mitgebrachten Vorräthe verkauft hatten.

Miscellen.

* England verdankt bekanntlich den Steinkohlen-Gruben einen großen Theil seines Wohlstandes. Es findet sich aber auch in keinem Lande die Steinkohlen-Formation in solcher Entwicklung. Viel trägt die günstige Lage der Gruben am Meere bei; dadurch können die Kohlen nicht nur zu billigen Preisen nach allen Punkten von England gebracht werden, sondern sie werden auch nach Hamburg, Holland, Dänemark, Russland, Portugal, Frankreich, ja sogar nach Westindien (für die Zuckerröbderien) verführt. „Wo Steinkohlen-Gruben sind,“ heißt es in einem erschienenen trefflichen Werke über diesen Gegenstand, „verbreitet sich durch die ganze Gegend Wohlstand und reges Treiben. Um sie herum gruppieren sich zahlreiche Fabriken und Dampfmaschinen, Wohnungen für die Arbeiter und freundliche Wohnungen für die Fabrikherrn: desgleichen Eisenschmelzen und Eisengießereien, die (durch das Vorkommen des Eisenerzes in der Nähe der Steinkohlen) gleich an Ort und Stelle ihren Bedarf an Eisen erhalten. Man rechnet gegenwärtig an 446 Hohöfen in Thätigkeit, und den wöchentlichen Ertrag an Eisen auf 500,000 Centner, worunter die Hälfte Stangeneisen.“ Das entschiedene Uebergewicht, das die englische Eisensabrikation über die anderer Länder gewonnen hat, beruht zum Theil darauf, daß man schon seit der Mitte des 18. Jahrhunderts in den Eisenschmelzen Steinkohlen anwendet. Die am häufigsten vorkommenden Steinkohlen sind die Blätter- oder Schiefer-Kohlen, ferner findet sich die (England eigenthümliche) Kannelkohle, aus der man auch Dosen, Leuchter und andere Gegenstände verfertigt. Die geringste Sorte ist die trockene Grobkohle. Die ältesten Nachrichten über den Kohlenbergbau in England gehen bis in das J. 1232 zurück, wo König Heinrich III. den Einwohnern von Newcastle an der Tyne erlaubte, auf ihren Grundstücken Gruben anzulegen. Anfangs brauchte man die Steinkohlen nur zu Kalköfen und Schmieden; die allmälige Abnahme der Waldungen machte indeß sehr bald ihren Bedarf sühbarer. Man rechnet, daß jetzt durch den Steinkohlen-Bergbau gegen 250 bis 300,000 Menschen beschäftigt werden, — dabei sind die Tausende von Seeleuten nicht mitgezählt, die den Transport der Steinkohlen besorge. Der jährliche Steinkohlen-Verbrauch für ganz England wird ungefähr auf 24 bis 25 Millionen Tonnen oder auf 500 Millionen Etr. geschätzt. Wir erlauben uns, an diese Bemerkungen noch den jährlichen Ertrag von Großbritanniens Mineral-Production zu reihen, wie er sich aus dem Durchschnitts-Verhältniß der letzten 5 Jahre ergeben hat. Steinkohlen: Tonnen (zu 20 Etr.) 25,000,000, im ungefähren Werthe von 10,000,000 Pf. St.; Eisen: 1,500,000 Tonnen, im Werthe von 9,500,000 Pf. St.; Kupfer: 11000 T., im Werthe von 1,000,000 Pf. St.; Zinn: 45,000 T., im Werthe von 45,000 Pf. St.; Blei: 45,000 T., im Werthe von 900,000 Pf. St. Im Ganzen 21,445,000 Pf. St.

Die alte Stadt Luzk im Gubernium von Wolhynien, der Sitz eines uralten römisch-katholischen Bisthums,

Ist vor Kurzem ein gänzlicher Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach im Kloster zur h. Brigitta aus. Das unvorsichtige Annähern einer Nonne mit dem Lichte an den längere Zeit nicht gefegten Kamin, scheint die erste Ursache des Feuers gewesen zu sein. Mit der Stadt gingen auch manche denkwürdige und kostbare Reste einer frühern Zeit, in welcher Luze eine große Rolle spielte, zu Grunde.

Neapel, 9. Juli. — Schauer und Ekel erregende Mordgeschichten bilden gegenwärtig in Neapel die Unterhaltung des Gesamtpublikums. Im Quartier San Giovanni verbreitete sich aus einem Haat an der Straße gelegenen Magazin ein den Nachbarn und den Vorübergehenden höchst unangenehm auffallender Geruch, so daß die Polizei endlich in Anspruch genommen und das Lo-

cal, dessen Miether gänzlich unbekannt, erbrochen werden mußte. Man fand fünf mit Wachsleinwand überzogene Kisten und Schachteln, aus welchen sich der Geruch der Verwesung entwickelte. Die eine enthielt das grauenhafte verblümmelte Haupt einer Frauensperson, die anderen vier deren Arme, Beine, Füße, Rippen u. Nähere Nachforschungen ergaben, daß ein unbekannter Mann vor einiger Zeit, Nachmittags, einen aus dem Zollgebäude heimgehenden Arbeiter wegen Mithung eines Magazins angerufen und befragt, und daß dieser ihm das obenbezeichnete Lokal angewiesen, dann zu dem Eigenthümer (einem Geistlichen) geführt habe, mit welchem ohne alle Umstände und Namenangaben unter Vorausbezahlung einer Vierteljahrsmiethe die Sache abgemacht wurde. Die Nachbarn hatten niemals den Miether deutlich von Angesicht gesehen, erinnerten sich nur, daß

er ein paarmal Abends in einer Droßke angefahren sei und sein Magazin besucht habe. Am letzten Sonntag wurden da-auf die Kutscher sämmtlicher Einspanner auf die Polizei gerufen, und es fand sich wirklich einer darunter, der sich erinnerte, einen Herrn Abends mit einem Kutschen unter dem Arme von Toledo nach jenem Magazin geführt zu haben. Der Thäter ist ein neapolitanischer Galanteriewaarenhändler, dessen Bude in Toledo seit zehn Tagen, ohne im geringsten Aufsehen zu erregen, geschlossen gewesen. Der Kistenmacher und der Bursche, welcher welcher die Sitzspähne zum Einpacken der Glieder geliefert, sind bereits durch die Thätigkeit der Polizei herausgebracht, der Arbeitsmann und der Geistliche sind gefangen gesetzt, der Mörder jedoch bleibt spurlos verschwunden.

Schlesischer Nouvelles-Courier.

Tagesgeschichte.

†† Breslau, 31. Juli. — Die Breslauer Stadtverordneten-Versammlung wollte der Berliner nicht nachstehen. Sie hat ebenfalls einen gefassten Beschluß drei Tage darauf wieder zurückgenommen. Das ist zu Viel des Fortschrittes auf einmal; wird man denn nie lernen, langsam zu gehen? Hoffentlich wird für den nächsten Landtag eine Petition um halbe Öffentlichkeit vorbereitet. Wenn wir unsere Freude über diese gemüthliche Annäherung an die Hauptstadt ausdrücken, wird uns wahrscheinlich Niemand glauben. Wir aber — wir glauben jetzt Alles.

** Breslau, 31. Juli. — Gestern fand die zweite Versammlung der hiesigen protestantischen Freunde statt, die besonders durch die Theilnahme des Herrn Pastor Uhlich, aus Pömmelte, der diese freien Vereine gegründet, oder die Idee derselben zuerst ausgesprochen hat, wohl Allen unvergeßlich bleiben wird. Mehrere Tausende von Menschen, theils aus Breslau, theils aus der Provinz waren am Schiefwerder, wo die Versammlung abgehalten wurde, vereinigt, und zwar unter freiem Himmel, da kein Saal die Menge der Theilnehmer fassen konnte, um eine einfache Tribune, von welcher aus die Redner sprachen, standen sie in dichtgedrängten Schaaeren. Die größte Stille trat ein, als Herr Senior Krause in wenigen Worten den Zweck dieser Versammlung eröffnete und Herrn Pastor Uhlich den Anwesenden vorstellte. Nachdem darauf der Gesangbuchsvers: „In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathe“ gesungen worden war, sprach der Letztere in einfachen, klaren, aber um so mehr gewinnenden Worten zu den zahlreich Versammelten. Uhlich ist ein Volksredner im eigentlichen Sinne des Wortes; so klar die Gedanken sind, so ruhig und verständlich sind die Worte, in welche er sie einleidet; in passender Weise Gleichnisse und Bilder einstreugend glebt er der Rede eine größere Lebendigkeit, die nicht verfehlt die Herzen der Zuhörer zu ergreifen. Die Begeisterung für den erhabenen Zweck, den er verfolgt, theilt sich allen mit, während die Ruhe und Klarheit seiner Entwicklung zum eigenen Nachdenken zwingt. Seine Zeit selbst gab ihm das Thema zu seiner Rede: das Ringen des Alten mit dem Neuen im religiösen Leben entwickelte er in den verschiedensten Beziehungen. An diesem Kampfe soll sich jeder betheiligen, keiner indifferent sich zurückziehen; doch hob er mit Recht hervor, daß der Kampf selbst nicht auf die Kanzel gehöre, weil die Kirche vorzugsweise Erbauung gewähren soll, die Presse aber, durch welche gerade zu unserer Zeit dieser Kampf zwischen dem Alten und Neuen durchgekämpft werde, sei nicht allen zugänglich, noch weniger die Katheder der Universitäten. Eines der wichtigsten, wenn auch nicht das einzige Mittel, in diesem Ringen der Gegensätze zur Klarheit durchzudringen und eine feste Ueberzeugung zu gewinnen, die der Grund des Handels werde, seien die freien Besprechungen der protestantischen Freunde, zu denen Jeder Zutritt habe. Wir sprechen hierbei gewiß den Wunsch aller Theilnehmer aus, wenn wir Herrn Pastor Uhlich bitten, diese treffliche Rede durch den Druck zu veröffentlichen; gern will jeder als Eigenthum besitzen, was er in dieser unvergeßlichen Stunde gehört hat. Nach einer kurzen Pause entwickelte Uhlich einen dieser Gegensätze unserer Zeit, nämlich den Streit über den Werth der Bibel, genauer, stellte mehrere bestimmte Sätze auf und leitete die Diskussion über dieselben ein, die, wie zu erwarten war, bald recht lebendig wurde, doch würde es die Grenzen unseres kurzen Referats überschreiten, wenn wir weiter darauf eingehen wollten. Auch mußte sie abgebrochen werden, da die Zeit drängte, denn 4 volle Stunden, von Nachmittag 3—7 Uhr hatte die Versammlung gewährt. Den Dank, welchen Uhlich den Theilnehmern schließlich für die ruhige und sichere Haltung darbrachte, beantworteten diese durch ein lautes und freudiges Hoch, das dem verehrten Gaste galt, der in kurzer Zeit sich Aller Herzen gewonnen hatte. Nach dem Gesange eines zweiten Liederverses und nach einem stillen Gebete ging die Versammlung auseinander.

†† Breslau, 31. Juli. — Die Anwesenheit des Herrn Pastor Uhlich aus Pömmelte hatte am gestrigen Abende eine große Anzahl seiner Verehrer und Freunde

zu einem Festmahle im Saale des Königs von Ungarn vereinigt. War der Nachmittag der ersten Arbeit gewidmet gewesen, so verlangte am Abend auch die Hirtlichkeit und Erholung ihren Raum. Nach dem Gesange des von W. Köhler verfassten Festgedichtes brachte Herr Senior Krause dem verehrten Gaste Herrn Pastor Uhlich ein Hoch, das von Allen mit lauter Freude aufgenommen wurde; der Letztere antwortete durch ein ihm von Königsberg zugesandtes Gedicht, welches mit vielem Humor die Indifferenten und die an den Zeiterscheinungen Theilnehmenden einander gegenüberstellte. Eine durch ihn veranlaßte Sammlung für verschämte Arme ergab über 60 Thaler. Herr Senior Krause wurde als derjenige, welcher in Breslau zuerst einen Verein der protestantischen Freunde ins Leben gerufen hat, durch einige herrliche Worte des Herrn Pastor F engler gefeiert. Der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft mit Bezug auf die religiösen Bewegungen gedachte Herr Justiz-Commis. Fischer der Gegenwart, in welcher vorzugsweise durch Johannes Ronge die christkatholischen Gemeinden in das Leben gerufen wurden, der Vergangenheit, in welcher Dr. Theiner zuerst die Nothwendigkeit einer Reform in der katholischen Kirche verlangte, der Zukunft, welche uns ein einiges Deutschland in religiöser wie in politischer Beziehung bringen möge. Nach einem zweiten Liede: „Abendgesang der protestantischen Freunde am 30. Juli 1845 von L. L.“ folgten bald mehrere Toaste in erster und heiterer Rede, auf die übrigen Vereine der protestantischen Freunde, auf Dr. David Schulz, Prof. Succow, auf das glaubensverwandte Magdeburg, Pastor Wislicenus in Halle u. m. a. Unseres verehrten Landesmannes Schöffel, der erst seit wenigen Tagen uns wiedergegeben wurde, gedachte Herr Dr. Borchardt; das Jenem dargebrachte Hoch fand gewiß bei Allen den lautesten Anklang. Später trennte sich die Versammlung. Herr Pastor Uhlich ist heute Morgen nach Görlitz abgereist.

* Breslau, 31. Juli. — Der in Nr. 148 der hiesigen Zeitungen abgegebenen „Erklärung“ treten ferner bei:

Heinrich Müßigbrodt, Wilhelm Buchwald, J. Stempel, Adolf Langner, Commiss. Otto Walter. — In Folge der gestern bezugewohnten Versammlung der protestant. Freunde tritt aus voller Ueberzeugung bei: L. Neumann, Kaufm. Karl Heinrich Biller, Medico-Chirurg aus Michelau.

* Haynau, 30. Juli. — Je unverhüllter eine gewisse Partei in unserer evangelische Kirche Miene machte, den Glauben, das freie Leben des Geistes in unwürdige Fesseln einzuschließen und zu einem Monopol ihres engherzigen Dogmatismus zu stempeln; desto mehr war es an der Zeit, gegen solches unevangelisches Treiben feierlichst und unumwunden zu protestiren.

Diesem Proteste treten aus voller Ueberzeugung die Unterzeichneten bei.

Schubert, Würgerstr. Scholz, Kammerer, Stenzel, Rathmann, Nowak, Rathmann. Mohr, Rathm. Wandren, Superint. Schulze, Past. sec. Hiebel, Stadtsetz. Reich, Kupferschmiedemstr. B. W. W. Schubert, Rector. Kuche, Cantor. Starck, Auditor. Hayn, Mädchenlehrer. Scholz, Deganist. Harttramp, Lehrer. Sturm, Goldarbeiter. Viehe, Partikulier. Hiescher, Kupferarbeiter. Nagel, Rittergutsbes. Fischer, Kaufm. Jante, Kiemer. A. Korn, Strumpfstrickermeister. Rinke sen., Weißgerber. Schiller, Arbeiter. Jlgner, Glöckner. Reichelt, Handelsm. Langner, Schönfärber. A. Mohr, Kfm. Gruber, L. u. Stadiger. A. u. u. Reiger, Protokollführer. Jänsch, Seifensieder. Thennig, Handschuhmachermstr. Lange, Schlossermstr. Scholz, Zimmermstr. Berche, Büchermstr. Pfänder sen., Klempnermstr. M. Sydow, Buchbindermstr. A. Pfänder jun., Klempnermstr. Knoll, Tischlermstr. Herzog, Tischlermstr. Klee, Büchermstr. H. Stenze, Seifensieder. Häsner, Weißgerbermstr. Glogner, Kfm. Müller, Büchermstr. Sautisch, Strickermstr. Wittig, Bäckereibereiter. G. Reppolt sen., Strickermstr. A. Reppolt jun., Strickermstr. Walter, Mühlenschmiedemstr. C. B. Müller, Kfm. Güttlich, Tuchappretur. K. Rinke, Tischlermstr. Pfänder, Gastwirth. Franke, Müller. Schent, Töpfermstr. Herzog, Gasthofbesitzer. Hoffig, Vorwerkbesitzer. Hilbert, Tischlermstr. Rörger, Böttchermeister. Klein, Hospitalwärter. K. Starck, Fleischermstr. Sydow sen., Buchbindermstr. Kurtz, Bäckermstr. Gubler, Schneidermstr. A. Hollstein, Candidat des Predigtamts. Andersch, Buchhalter. Siemann, Handl.-Commis. Gräzer, Kreis-Ärzt. Schloffer, Handl.-Commis. J. Dallmer, Dr. Müller. Dr. Engelking. Buchow, Orgelbaumstr. aus Danzig, mit dem Motto: „Durch Nacht zum Licht.“ Egermann, Pastor zu Panthenau.

* Waldenburg, 29. Juli. — Der Erklärung protestantischer Christen in Nr. 148 der Schlesischen u. d. Breslauer Zeitung schließen sich noch ferner an:

Sperlich, k. Kreis-Secretair. Lorenz, Sanitätsrath. Hirsch, Apotheker. Fäbig, Kfm. u. Stadt-Protokollführer. Trebnitz, Gerichts-Rendant a. D. Krifch, Pastor in Langwalterdors. Palm, Lehrer in Weistein. Schmieder, Justizrath in Fürstentstein. Güttler, Seifensieder. Güler, Conditor. Laupis, Fleischermeister. Bräuer, Tischlermeister. Zeuner, Commissionair. Köhler, Bellmann, Porzellan-Maler. Sandmann, Commis. Köhler, Commis. Reimann, Gastwirth. Wille, Grenz-Auffseher. Herbst, Müllermstr. Schröder, Lohgerbermstr. Ansoerge, Delonom. Seidel, Partikulier. Kuppin, Kupferschmied. Liebig, Tischlermstr. Kühn, Schuhmachermstr. Schubert, Kfm. Warmbt, Gürtler. Jäckel, Kiemerstr. R. W. Pflücker, Kfm. Walter, Schieferdeckmstr. Weiß, Kfm. Commis. Thater, Zirkelschmidt. Fischer, Schuhmachermstr. und Stadt-Bezirks-Vorsteher. C. Wagner, Färbermeister. Wildkopf, Schuhmachermeister. Kultig, Kohlenmesser. Zeuner, Weißgerbermstr. W. Menius, Kaufm. Schner, Buchhdt. Lange, Zimmermstr. Schöbel, Kaufm. Wittmann, Kfm. Wegner, Commis. Rheiniger, Müllermstr. Erbe, Brauermstr. Tschersig, Steiger. Weiß, Kohlenmesser. Bornemann, Dietrich, Fleischermstr. Schreiber, Strickermstr. Feuerstein, Commis. Prätzel, Müllermstr. Hauffe, Fleischermeister. Brade, kgl. Ober-Einsahrer. Schlund, kgl. Postwirth. Walter, Schichtmstr. Hüner, Tischlermstr. Schubert, Schneidermeister. Schubert, Stellmachermeister. Jäckel, Schuhmachermstr. Krüger, Seilermstr. Busch, Puttmachermstr. C. Richter, Schlossermstr. Kalkbrenner, Nagelschmidt. Liebig, Tuchhändler. Reichert, Maler. Tschirner, Tischlermstr. Marx, Partik. Nicus, Schankwirth. Materne, Gastwirth. A. Rudolph, Schuhmachermeister. Berthold, Drechslermeister. Scholz, Strickermstr. Handt, Schneidermstr. Tralles, Schuhmacher. Hier, Schneidermstr. Schencke, Schuhmacher. Louis Schuppli. Kopp, Sattlermstr. Wehner, Brauermstr. Striens, Acurae. Hiltmann, Radlermeister. Hiltmann, Bäckereimeister. Kammler, Selbgeßer. Tost, Schneidermstr. Schmalz, Nagelschmidt. Püschel, Gastwirth. Eisner, Sattlermstr. Wiff, Schneidermstr. Müller, Schneidermstr. Walter, Fleischermeister. Kühn, Müllermstr. Riefewalter, Sattlermeister. Bieger, Klempnermstr. Rudolph jun., Schuhmacher. Köhler, Schneider. Frohburg, Kfm. Reichhelm, Pharmacut. Rigig, Lohgerbermstr. Jentsch, Kohlenmesser. Bödel, Handelsmann. Hennig, Hornbrechster. Buchmann, Rathmann. Gröger, Schuhmachermstr. Polko, Destillateur. Schmidt, Steiger. Kern, Tischlermstr. Brun, Uhrmacher. Krieger, Fabrikbesitzer. Scheibler, Porzellandreher. Wolf, Porzellandreher. Hennigs, Porzellandreher. König, Brautloß, Hause. Neumann, C. Haufe, Jhne, sämmtlich Maler. Hähncke, A. Richter. Schönberg, Grieger, Berger. Handt, Schröter, Klose, Müller, Blümel, Süßenbach, Siebenfuß, Heinrich, Böhm, Schmidt, Büttner, A. Berger, Deiner, Süßenbach II., Conrad, sammtl. Maler. Eichholz, kgl. Grenz-Auffseher.

Herrsdorf: Habermann, Schichtmstr. Scheunert, Pr. Lieut. a. D. Sprothe, Schottseißer. Sprothe sen., Kirchen-Deputirter. Neumeister, Lehrer. Schöber, Schichtmeister. Deufe, Bergschmidt. Thiemann, Kohlenmesser. Sommer, Steiger. Glogner, Gärtner. Brauner, Steiger. Dpiz, Kohlenmesser. Siegert, Gastwirth. Nagel, Kiemer.

* Domstau, 29. Juli. — Der in der Schlesischen und Breslauer Zeitung No. 148 ausgesprochenen Erklärung treten ferner bei:

Müller, Pastor. E. Kleier, Hanke, k. u. k. Postcomis. Hanke, k. u. k. Posthalter. Männing, Lieut. a. D. Wagner, Gutsbes. Bartnik, Organist. Barttschick, Freistellendes. T. Müller, Sen.-Subst. Niibe, Freistellendes. Müller, Bauergutsbes. Scholz, desgl. Sperling, desgl. Lache, desgl. Gatsmann, desgl. Kofschick, Freistellendes. Karge, desgl. v. Walter, Rittergutsbes auf Poln. Sandau. Kinnert, Guts-pächter auf Grünhübel. Klieim, Kretschgambes. Gottfr. Rauer, Freistellendes. Gottfr. Jaros. Gott. Schubert. Joh. Wartus. Christian Hentsche. Ernst Witte, Erbholtsseibes. in Bischwig am Berge. Heim. Witte jun. Heim. Barras, Häusler in Paschwitz. Wölkel, Privatlehrer in Poln. Peterwig. Gottl. Simmler Bauergutsbes. in Poln. Peterwig. Eduard Haase, Schullehrer in Pleisch. Jonas, Erbgärtner in Kl.-Linz. Simler, Erb- u. Ger.-Scholz zu Tschauchwitz. Barttschick, Freistellendes. zu Koberwitz. Wandertich, desgl. Kämpfe, Schneidermstr. Machner, Freistellendes. zu Krollwitz. Schmertan, Freigärtner. Sternnagel, Wirthschafts-Inspector. Urndt, Schulz zu Jaungarten. Göllner, Bauergutsbesitzer. Gottfr. Hauptfleisch. Gottl. Vogel, Erbkretschmer. Gottfr. Grundke. Ruffig, Bauergutsbes. Gellner, Schuhmachermstr. Schnuppe, Seilermstr. Hentschel, Eigenthümer. Schindler, Schmiedemstr. Gottfr. Deutschländer. Pfänder, Kfm. Pfänder, Eigenthümer. Franke, Lehrer zu B. ttern. Krause, Böhme. Psumfel, Ruhm, Wirthschafts-Insp. Lober. Gottfr. Gielche. Gottlieb Hunger. Döring, Krause. Gottlieb Schmolle. Gottl. Hütter. Gottlob Rattge. Gottl. Kiple. Gottfr. Brückner. Fiebig. Gottl. Heller. Gottl. Strigke. Gottl. Waq. Gottlieb Stempel. Hürtig. Karl Gottlieb Schnitte. Jockmann, Müller in Kreuzmühl. Seibe, Fleischer. Gottfr. Materne. Ehnig, Wirthschafts-Inspector zu Schlang. Zahn, herrschaftl. Revierförster. Gabel, herrschaftl. Ziergärtner. Thiem, Wirthschaftschreiber. Lampel, desgl.

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

Schwarz, herrschaftl. Koch. Ziemert, Bauergutsbes. u. Kretschmer. Rador, Scholz. Emmerich, Schmidt u. Gerichtsmann. Würsch, Freigärtner. Gottfr. General, Gottl. General, desgl. Wiltz. Gobel, Goldbergtr, Krämer. Güttner, Nirdorf. Nachner. Reinsch. Nagel. Seider. Christoph Rother. Gottfr. Rother. Lampert. Warobe, Gottl. Emmrich. Göbel. Bürgel. Wilhelm. Klippel. Welz. Kliner. Härtel. Platner. Günther. Baum. Schmidchen. Gregor. Schankwirth. Hahn. Sattler. Schubert, Webermstr. Reinsch jun., Weber. Christ. Geisler, Müller. Wechenberger, Freigärtner. Lampert, desgl. Schneider. Menzel. Labuste. Milke. Nirdorf jun. Menzel jun. Böttcher. Hübler. Hentschel. Gase. Platner. Schirmer. Krusch. Helwig. Lober jun. Markusch. Brauer. Eichholz, herrschaftl. Viehpächter. Lober sen. Lebig. Schmidt. Schwarzer, Schaafmstr. Schmidt. Pösgel. Weignet. Nachner. Nachner. Nende. Reichelt. Erdmann. Gottlob Thäster, Viehpächter. Lober, Schullehr. Gottl. Scholz, Erb- u. Ger. Scholz. Karl Grundmann, Ger. Geschworne u. Bauergutsbes. Christ. Riple, Bauergutsbes. Gottfr. Grundmann, desgl. Gottfr. Lehrgut, Getreidehänd. Wiltz. Grundmann, Bauergutsbes. Karl Grundmann jun. Fried. Habel, Freigärtner. Gottl. Hiller, Schuhmachermstr. Karl Kliesch, Bauergutsbes. Pusch, Müllermeister. Vogt, Schmiedemstr. Bartsch, Bauergutsbes. Jante, Fleischermstr. Lehng, Gast- u. Schankwirth. Gottl. Grundmann, Bauergutsbesitzer. Dittmann, Krämer. Lober, Kurlsch. Kliesch, Maurer u. Stellenbes. Karl Scholz jun. Richter, Schuhmacher. Nagel, Inwohner. Scholz, desgl. Richter. König. Rothe.

* Cosel, 25. Juli. — Der in No. 148. der Schles. Zeitung ausgesprochenen Protestation gegen das unevangelische Treiben einer gewissen Parthei in der protestantischen Kirche treten die Unterzeichneten aus voller Ueberzeugung bei.

Schlina, Apotheker. Baron v. Nichtowen, Kreis-Landrath. v. Plüskow, Hauptm. a. D. u. Kreissecr. Biehler, Garnis. Stabsarzt. v. Lüttwig, Hauptm. a. D. u. Rittergutsbesitzer auf Karchwitz. Engels, Intendantur-Rath a. D. u. Rittergutsb. Hellwig, Audit. Treutmann, Garnis.-Pred. Uffig, Proviantmeister. Kues, Bauerschreiber. Wetz, Lazareth-Inspr. v. Köthen, Hauptm. in der Art. Seidner, Steuer-Inspr. Deutscher, Steuereinn. Stephan, Ramm. Siegert, Ed. u. St.-Ger.-Assess. Dr. Neche jun. Fährndrich, Rfm. Otto, Handlungs-Commis. Ulrich, Lehrer. Martin, Expeditions-Assist. Poppe, Predigtamts-Cand. Zingel, desgl. Wachsel, Rector. Fröhlich, Kantor. Schwarz, Menzel, Lieut. Zügner, Rend. Neumann, Rfm. Kroll, Bat.-Arzt. Preußmann, Pharmac. Bajohr, Zeugschreiber. Schönfelder, Gerbermeister. Poppe, Sattlermstr. Jaschek, Steuerauff. Sommer, Schmiedemstr. Schmalholz, Gastw. Mayer, Wachtmstr. Schubert, Tischlermstr. Jenkner, Schuhmachermstr. Sohns, desgl. Thiemann, Controll. Hertwig, Steuerauffseher. Schauer, desgl. v. Stümer, Steuereinn. u. Lieut. in Snadenfeld.

* Lublinig, 29. Juli. — Die Wünsche, welche Herr Prof. Dr. Hoffmann in No. 173 der Breslauer Zeitung für eine gesegnete Amtsführung des neuen Fürstbischöf's ausgesprochen, verdienen gewiß Anerkennung. Einen der römisch-katholischen Laienwelt nicht minder

wichtigen und sich immer lauter kund gebenden Wunsch hat jedoch Herr Dr. Hoffmann nicht laut werden lassen; ich meine den Wunsch: daß der ungebührlichen und ganz ungefehllichen Erhebung von Fuß-, Weich-, Absolutions- und Indulgenzgelde — und der willkürlichen, alle Begriffe übersteigenden Ueberschreitung der Stolltaxe ein endliches Ziel gesetzt werde. Es ist dieser Gegenstand seit kurzem schon zu öftermalen in öffentlichen Blättern berührt, — es sind zur Belehrung des Laienpublikums billige Abdrücke der Stolltaxe veranstaltet worden: aber anstatt die römische Priesterschaft besonnener und mäßiger in ihren Forderungen zu machen, spannt sie diese Forderungen, — man möchte glauben so recht zum Hohne, — noch höher. Thatsachen und Weise aus neuester Zeit liegen vor. Ist denn diesem Mißbrauch, dieser Mißachtung des Gesetzes (S. 426 Titel II Th. II. d. L.-R.) kein Ziel zu setzen? — Ist denn allein die Geistlichkeit in diesem Punkt strafflos, während jeder andere Beamte des Staats bei der geringsten Uebertretung der Art unnachsichtlich den strengsten Strafen verfällt? Man muß, zumal in dem laufenden Jahrgang, die unbegrenzte Noth eines großen Theils des oberschlesischen Landvolks mit eigenen Augen gesehen, — man muß erfahren haben, daß ganze Dorfschaften ihren gesammten Nahrungsbedarf seit vier Monaten und länger kreditweise und gegen solidarische Verpflichtung von jüdischen Getreidehändlern entnehmen, — und man wird zugestehen, daß jeder über die Gebühr erhobene Groschen bei solchem Eieud eine Verfündigung ist, — sei es auch, daß ein möglichst hoher Satz unter der einigermaßen gefehllichen Form von feierlichem Begräbniß, von Messopfern u. s. w. herausgebracht wird. Wir dürfen von dem erhabenen Beruf, von dem Gerechtigkeitsgefühl, und von den gerühmten hohen Tugenden des neuen römischen Oberhirten erwarten, daß er auch dieser, der Armuth so höchst wichtigen Angelegenheit seine besondere Sorgfalt widmet und einen eingeschlichenen Mißbrauch beseitigen wird, durch welchen der geistliche Stand nur allzusehr an Ansehen und Achtung verliert. Gh.

Grottkau, 23. Juli. — Heute früh ward von dem Dominio Endersdorf ein Dienstmädchen nach der Stadt geschickt, um mehrere Bestellungen auszurichten und Geld (einen Doppel-Friedrichs'd'or) abzuführen. Unterweges und zwar auf Halbendorfer Gebiet gesellte sich ein dem Mädchen unbekannter Mann von circa 20 bis 30 Jahren, von großer Statur, schwarzen Haaren, starkem Backenbart und bekleidet mit einem kurzen schwar-

zen Rock, zerrissenen Sommerhosen, schwarzem Halstuch und schlechtem Hute, der ein Päckchen bei sich führte, zu ihr. Dieser Mann versuchte, dem Mädchen die Röcke über dem Kopfe zusammenzubinden, und da ihm dies bei der lebhaften Gegenwehr des Mädchens nicht gelang, mißhandelte er dasselbe auf die gräßlichste Weise, stopfte ihr zuletzt den Mund voll Erde und entfloß hierauf in den Züglwald. In besinnungslosem Zustande wurde sie von Landleuten aufgefunden und nach Grottkau gebracht. Der Doppel-Friedrichs'd'or war verschwunden. Unsere Polizeibeamten sind bemüht, den Thäter zu ermitteln. Das Mädchen liegt im hiesigen Krankenhause. (Oberschl. B.)

Grottkau, 26. Juli. — Die Hofleute aus Hönigsdorf hiesigen Kreises kamen mit Kalk gefahren und begegneten aus dem Klein-Zindler Territorio mehreren Mädchen aus Kl.-Zindel mit Beeren. Einer der Knechte von dem Dominio Hönigsdorf rufte das Mädchen eines Zindler Koboldgärtners näher und verlangte Beeren von ihr. Da sie sich weigerte, so schwang er scherzend-drohend seine Peitsche nach ihr; die Peitsche schlang sich gleich einem Lasso eines Amerikaners um ihren Hals, er zieht sie näher, sie fällt und kommt unglücklicherweise mit dem Halse unter das Vorderrad, das ihr augenblicklich den Kopf vom Rumpfe schneidet. Der unbesonnene Knecht ist zur Kriminaluntersuchung gezogen worden. (Oberschl. B.)

Breslau, 31. Juli. — Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 18 Fuß 5 Zoll und am Unter-Pegel 8 Fuß 3 Zoll, mithin ist das Wasser seit gestern an beiden Pegeln um 1 Zoll gefallen.

Actien-Course.

Breslau, 31. Juli. Das Geschäft in Actien war auch heute von keinem Belang, die Course waren etwas matter. Oberschl. Litt. A. 4% p. C. 116 Br. Priorit. 103 Br. dito Litt. B. 4% p. C. 109 1/2 St. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 114 1/2, und 1/2 etw. bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorit. 102 Br. Rhein. Prior. Stamm 4% p. C. 106 St. Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zuf.-Sch. p. C. 107 Br. Niederschl.-Märk. Zuf.-Sch. p. C. 109 1/2 bez. u. St. Sächs.-Schl. (Dresd.-Börl.) Zuf.-Sch. p. C. 111 Br. Meisse-Brig. Zuf.-Sch. p. C. 102 Br. Krakau-Oberschl. Zuf.-Sch. p. C. abgest. 104 1/2 Br. Wilhelmshahn (Cösel-Dorberg) Zuf.-Sch. p. C. 110 St. Thüringische Zuf.-Sch. p. C. 108 1/2 St. Friedrich-Wilhelms-Norrbahn Zuf.-Sch. p. C. 98 1/2 u. 1/2 bez.

Als Verlobte empfehlen sich: Pauline Weyl. Samuel Gerstenberg.

Entbindungs-Anzeige. Die heut Morgen, den 30. Juli c., um 4 1/2 Uhr zu Nimptsch erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Ottilie, geb. Hubert, von einem munteren Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an. Giehler, Thierarzt in der Königl. 6. Artillerie-Brigade, zur Zeit auf Remonte-Commando.

Entbindungs-Anzeige. Die heute früh 6 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung unserer geliebten Schwiegertochter Josephine, verwitweten Frau D.-L.-Gerichts-Professor Wamb erg, geb. Pitschberg, von einem munteren Mädchen zeigen hierdurch ergebenst an. Breslau, den 30. Juli 1845. S. L. Wamb erg und Frau.

Entbindungs-Anzeige. Die gestern Nachmittag um 5 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Alberti, von einem gesunden Sohne zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an. Richard Schreiber. Breslau den 31. Juli 1845.

Theater-Repertoire. Freitag den 1ten, neu einstudirt: „Belmonte und Constanze“ oder: „die Entführung aus dem Serail.“ Oper in 3 Acten. Musik von Mozart.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbrieft: 1) an Garberobier Meyer, 2) an Schiffer Joh. Seppert, 3) an Schneidergefallen Scholz, 4) an Senbarm Köhler in Fischerau, können zurückgefordert werden. Breslau den 31ten Juli 1845. Stadt-Post-Expedition.

Bekanntmachung. Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 21. April c. die Statuten des Vereins zur Gründung einer Bürger-Versorgungs-Anstalt zu Breslau

zu genehmigen, auch dem Vereine Korporations-Rechte und die Sportel- und Stempel-freiheit allergnädigst zu bewilligen geruht, und es sind nunmehr zur Verwaltung der Anstalt nach §. 25 dieser genehmigten Statuten von den stimmfähigen, d. h. nach §. 26 von denjenigen Vereinsmitgliedern, welche wöchentlich mindestens Einen Silber-groschen beitragen, sechs Vorsteher und eben so viele Stellvertreter zu erwählen.

Es werden daher zu solcher Wahl sämtliche stimmfähige Mitglieder des Vereins auf den 4ten August c. Nachmittags 3 Uhr in den rathhäuslichen Fürstensaal mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen: 1) daß nach §. 29 a. a. D. eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht zulässig ist. 2) daß die Beitrags-Quittungsbücher als Eintrittskarten gelten und daher von den Vereins-Mitgliedern zur Wahlversammlung mitzubringen sind. Breslau den 21. Juli 1845.

gez. Bartsch Bürgermeister, Das provisorische Comité der hiesigen Bürger-Versorgungs-Anstalt. des Magistrats.

Warnung. Die 34 Jahr alte Einliegerin Josepha Schulz, geb. Krulick, aus Sudoll, Kreis Ratibor, ließ sich während ihrer Ehe in eine sträfliche Verbindung ein, und reichte, um den Zuhälter eheichem zu können, am 17. October 1841 ihrem Ehemanne Jacob Schulz Gift in Wasser gemischt, in dessen Folge er am 19. October 1841 starb. Dieses Verbrechen ist geständig und überwie-sen, wurde die Josepha Schulz durch die gleichlautenden Erkenntnisse der beiden Senate hiesigen Königl. Oberlandesgerichts vom 13. December 1842 und 28. Januar 1845 verurtheilt: „wegen des an ihrem Ehemanne Jacob Schulz verübten Giftmordes nach erfolgter Schleifung zum Richtplaz mit dem Tode von unten herauf hingerichtet zu werden.“ Des Königs Majestät haben durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 17ten d. Mts. die Strafe des Todes

„in die des Beiles zu verwandeln geruht, und die letztere ist heute nach erfolgter Schleifung der Inquisitorin zur Richtstätte vollstreckt worden.“ Ratibor den 30. Juli 1845. Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung wegen nochmaliger Licitation zur Verbindung des Papier-Bedarfs zum Dienstgebrauch der hiesigen Königl. Regierung auf die drei Jahre 1846.

Da die am 20sten v. Mts. stattgefundene Licitation wegen Lieferung des Papier-Bedarfs zum Dienstgebrauch der unterzeichneten Kgl. Regierung auf die nächsten drei Jahre 1846 nicht befriedigt hat, so ist eine neue Licitation beschloffen worden, wozu der Termin auf den 18. August d. J., Vormittag 11 Uhr in dem Regierungs-Gebäude vor dem dazu ernannten Königl. Commissarius Herrn Reg.-Assessor Schner hierdurch festgesetzt worden. Die Lieferungs-Bedingungen bleiben im Wesentlichen dieselben, welche bei der früheren Licitation zum Grunde gelegt worden und werden im Termin besonders bekannt gemacht werden, zu dessen Wahrnehmung wir sichere und cautionsfähige Unternehmer hierdurch auffordern. Breslau, den 24. Juli 1845. Königl. Regierung.

Bekanntmachung. Das auf Grund des dem Domainen-Fiskus als Grundherrschaft von Koszytow, zur Domaine Zmielin Wessler Kreises gehörig, zustehenden Mitsbaurechts und aus diesem Recht von dem Domainen-Fiskus im Wege der Verleihung zu erwerbende Bergwerks-Eigenthum von 61 Kuxen an der gemutheten Steinkohlen-Grube Emil, auf Koszytower Grunde im Rentamts-Bezirk Zmielin, soll an den Bestbietenden veräußert werden und ist der diesfälligen Licitations-Termin in dem Zmieliner Rentamts-Lokale auf den 13ten August dieses Jahres Nachmittags von 3 bis 6 Uhr vor dem Herrn Regierungsrath Gebauer anberaumt. Die Verkaufsbedingungen und Regeln der Licitation können in der hiesigen Domainen-Registratur und bei dem Rent-Amt Zmielin eingesehen werden. Die Vorlegung des Bestichtigungs-Protokolls und Maassen-Projecta

wird auf Erfordern im Licitations-Termin erfolgen. Oppeln den 13ten Juli 1845. Königl. Regierung. Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung. Der zu den städtischen Bauten erforderliche Bedarf von circa 500 Schock Faschinen soll in Termine den 4. August c. Nachmittags 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale dem Mindestfordernden zur Anlieferung übergeben werden. Cautionsfähige Unternehmer werden aufgefordert, sich zahlreich einzufinden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Breslau den 27. Juli 1845. Die Stadt-Bau-Deputation.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft. Der Kaufmann S. Guttmann zu Patschkau und dessen Ehefrau Amalie, geb. Kron aus Breslau haben bei erreichter Großjährigkeit der letzteren die hier unter Eheleuten geltende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. Patschkau, den 18. Juli 1845. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Im Auftrage eines Königl. Hochwohlwöhligen Oberschlesischen Berg-Amtes zeige hiermit an, daß auf der Alexanderbild-Grube bei Friedrichsmühle auf den Antheil der Gruben-Gewerkschaft: 178 Ctnr. weißer Stück (Klinsel) 312 Ctnr. Wasch- und 1000 Ctnr. Graben-Gallmei meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden sollen. Im Zechenhause genannter Grube steht dazu zum 5. August c. a., Nachmittags 2 Uhr ein Termin an, wozu ich Kaufstüchtige ergebenst einlade. Vor Abgabe der Gebote hat jeder Bietungslustige 1/2 des Gallmeiwerthes als Caution zu erlegen und verpflichtet sich der Käufer den erstandenen Gallmei binnen längstens 4 Wochen nach erfolgtem Zuschlage abzuführen zu haben. Auch hat ein Königl. Hochwohlwöhliges Oberschlesisches Berg-Amt festgesetzt, daß, im Fall nur ein Käufer erschiene, der jedesmalige letztfestgesetzte Taxpreis als Angebot dienen soll. Elisabeth-Grube b. Beuthen, d. 28. Juli 1845. Ahtzenu, Schichtmeister.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des zu Groß-Gluth, Reichsbader Kreises, ab intestato verstorbenen Gutspächter und Besizer des Rittergutes Schmarb II. bei Kreuzburg, Leopold Hoffmann, ist auf Antrag seiner Erben von uns der erbschaftliche Liquidations-Prozess eröffnet, und zur Anbringung der daran zu machenden noch unbekanntem Ansprüche ein Termin auf den 1. September c. Vormittags um 10 Uhr

im hiesigen Gerichts-Lokale anberaumt worden, wozu alle unbekanntem Gläubiger des Leopold Hoffmann hierdurch mit der Warnung vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben wird.

Zu Mandatarien werden denselben die Justiz-Commissarien Sogull und Knittel hieselbst, Kanther in Rimpfisch und Salomon zu Frankenstein vorgeschlagen. Langenbielau den 7. April 1845.

Gräfllich v. Sandreckisches Patrimonial-Gericht.

Auctions-Anzeige.

Der Nachlaß des Fräulein Henr. v. Böhm soll Dienstag den 5. August a. c. Vormittags 9 Uhr und den folgenden Vormittag in dem Auctions-Gelasse des königl. Ober-Landes-Gerichts gegen baare Zahlung versteigert werden. Derselbe besteht in einem Silber, Uhren, Porzellan, Gläsern, Meubeln, Seinenzeug und Betten, Kleidungsstücken, einigen theologischen Büchern und in allerhand Vorrath zum Gebrauch. Breslau den 27. Juli 1845.

Hertel, Commissions-Rath.

Auction.

Am 6ten August c. Vormitt. 9 Uhr sollen auf dem Pacht Hofe 4 Kisten Lacrigen-Saft, 2 Kasser Mandeln, 6 Kasser und 24 Säcke Kaffee, 3 Kasser Rosinen, 1 Fass Baumöl, 9 Säcke Cacao, 10 Sack Ingwer, 3 Ballen Netten, 2 Ballen Pomeranzschalen und zwei Kisten Thee öffentlich versteigert werden. Bemerkte wird, daß diese Waaren zur Lappeschen Konkurs-Masse gehören. Breslau den 26. Juli 1845.

Mannig, Auctions-Commiss.

Ein hübsches Haus auf einer Hauptstraße in guter Geschäftsgegend, welches bei billigen Mieten 2500 Rthlr. Ertrag gewährt, ist bei mäßiger Einzahlung für 40000 Rthlr. zu verkaufen von S. Mittisch, Bischofsstr. No. 12.

Ein zu jedem Verkaufsgeschäft besonders vortheilhaft gelegenes, massives, mit Remise versehenes Haus in einer sehr lebhaften Gebirgsstadt, steht billig zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Adressen versiegelt bei Hrn. C. W. Pley N. G. No. 3 in Breslau franco abzugeben.

Haus-Verkauf.

Hierüber theilt ernstlichen Selbstkäufern, aber auch nur solchen, Näheres mit Pennig, Ring No. 48.

Ein gebrauchter Flügel.

sechsoctavig, steht zu verkaufen: Ring, in den 7 Schurfürsten, beim Instrumentenbauer.

Einen nur 5 Monate gebrauchten, nach neuester und bester Art konstruirten Dampfapparat, worin 1500 bis 2500 Quart Maische täglich gebraut werden können, nebst allem nöthigen Zubehör, habe ich zu einem mäßigen Preise zu verkaufen. Dppeln, 1. August 1845.

M. Friedländer, Amts-Verwalter.

Ein fast noch neuer Viktoriuscher Dampf-Apparat steht billig zu verkaufen in Brodowze bei Felsenberg.

Winter-Kaps und Winter-Rüben von diesjähriger Ernte, vorzüglicher Qualität, zu Saamen sich eignend, ist zum zeitgemäßen Preise in jeder beliebigen Quantität zu haben beim Dom. Callowig, Breslauer Kreises.

Fliegenwasser,

à Flasche 6, 4 und 2 Sgr.

In Bezug der Empfehlung des Herrn F. A. Babi in Großenhain, gestr. Zeitung pag. 1610, trete solcher heut bei.

Eduard Groß,

am Neumarkt No. 38, 1ste Etage.

Wiederum erhielt ich einen neuen Transport

frisch geschossene Kriek-Enten

und verkaufe das Paar zu 10 Sgr., so wie auch große Stock-Enten das Paar zu 20 Sgr.

Frisches Rothwild

von Rücken und Keule das Pfund 2 1/2 Sgr. Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt No. 2 im Keller.

Altar-Kerzen

billig zu verkaufen Schubbrücke No. 50.

So eben ist erschienen und von Aug. Schulz & Comp. in Breslau (Altbißer-Straße No. 10 an der Magdalenenkirche) zu beziehen:

Die christevangelische Gemeinde

Gedanken über evangelische Kirchenreform,

von J. G. Feuerstein, Diaconus zu Landeshut. Preis 6 Sgr.

Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau ist so eben erschienen:

Schlesische Provinzialblätter 1845.

Siebentes Stück. Juli. Preis 5 Sgr.

Inhalt:

- 1) Zur Sache der Gustav-Adolph-Vereine. Von E. A. in Gl.
2) Die Einführung des Kartoffelbaues in Schlesien. Von R. B.
3) Schulprüfungs-Protokolle von einem alten, wohlmeinenden Patrioten.
4) Patriotischer Wunsch, die Laudemienfrage betreffend. Von A. in Breslau.
5) War Napoleon beim Gefecht von Goldberg am 23. August 1813 persönlich zugegen? Vom Superintendent Eichler in Maudern.
6) Ueber das Alter der Kinder zum Eintritt in die Volksschule.
7) Wünsche, Anfragen und Mittheilungen über Gegenstände von provinzieller Interesse.
8) Chronik.
9) Getreide-Preise.

Bei A. Gumprecht in Berlin ist so eben erschienen und bei A. Goshorsky in Breslau, Abrechtstraße Nr. 3, so wie in den übrigen Buchhandlungen zu haben:

Kutsche, Dr. J. B., Kirchen-Karte von Deutschland. color. 20 Sgr.

Bei F. C. C. Leuckart, Buchhandlung in Breslau, Kupferstr. No. 13, Ecke der Schuhbrücke, erschien soeben:

Erste Mittheilung der protestantischen Freunde in Breslau.

Den Freunden zur Beherzigung, den Gegnern zur Prüfung. Preis 5 Sgr.

Die deutsche, französische und englische Lesebibliothek

von F. C. C. Leuckart, Kupferstr. No. 13, Schuhbrücken-Ecke, ist als die vollständigste und reichhaltigste allgemein anerkannt. Alle ausgezeichneten Erscheinungen der Gegenwart sind mehrfach vorhanden. Täglich können Theilnehmer zu den billigsten Bedingungen beitreten.

Die Eröffnung meines neu gebauten Saales, dessen Fußboden auf Federn ruht, findet Sonntag und Montag, am 3ten und 4. August, statt. Sontag am 3. August großes Concert, Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree pro Person 5 Sgr. Montag am 4. August Concert und Ball. Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree 5 Sgr. Anfang des Balles 8 Uhr. Das Billet zum Ball 10 Sgr. Die Concert-, sowie die Ballmusik wird von der rühmlichst bekannten Kapelle des Hrn. A. Labus aus Schweidnitz ausgeführt. Für alles Nöthige wird aufs Beste gesorgt sein.

Thomas, Gastwirth zur Sonne in Reichsbach.

Warnungs-Anzeige.

Da in neuerer Zeit mehreremals Sachen, Waaren und Gelder auf meinen Namen entnommen und creditirt worden sind, so sehe ich mich genöthigt zu erklären: daß ich von nun an Nichts bezahlen werde, was nicht von mir selbst, oder in meinem unmittelbaren schriftlichen Auftrage entnommen wird. Ditzsch den 25. Juli 1845.

J. Sonnenfeld, Erbscholtzeibeziger und Holzhändler.

Neuen holländischen Südmilch

empfang per Schiff Gelegenheit und offerirt weit billiger als bisher

C. J. Bourgarde,

Dhlauer Straße No. 15.

Verloren

ging auf der Schweidnitzer Straße ein kleiner gelbgefleckter Wachtelhund. Wer denselben Neumarkt No. 1 drei Stiegen bei Herrn Schürerth abgibt, erhält eine angemessene Belohnung. (Besonderes Kennzeichen, ein Hobel).

Sonntag den 3. August 1845 findet in „Stephansdorf“ großes

Militair-Horn-Concert und Schlacht-Musik

von den 3 vereinten Musik-Compagnien der hochlöblichen 6ten Artillerie-Brigade statt. Anfang 2 1/2 Uhr. Es laßt dazu ergebenst ein Aßmann.

Der offene Posten

eines verheiratheten Jägers ist bereits besetzt. v. Schwellengrebel, Rekerberg Nr. 21.

In ein auswärtiges Posamentiergeschäft kann ein anständiges Mädchen als Verkäuferin bald placirt werden durch

Eduard Wetter, Neufeststr. No. 2.

Aufforderung.

Ein mit guten Acten versehenener Bühnenmeister kann sich melden. Das Dhlauer Straße No. 4 im Gewölbe.

Ein gesitteter junger Mensch mit nöthigen Schulkenntnissen und von anständigen Eltern kann bei freier Station gegen mäßige Pensionszahlung in einer hiesigen en gros Handlung als Lehrling eintreten, und ist das Nähere bei Gebrüder Wiener, Carlstraße No. 15 zu erfahren. Breslau den 1. August 1845.

Zu vermieten Lauenzienplatz No. 3 veränderungshalber, im Laufe des Monats August oder Michaelis c. zu beziehen, eine Parterre-Wohnung von drei Stuben nebst Beigelaß. Näheres daselbst.

Zu vermieten

und Michaelis zu beziehen ist Feldgasse No. 7 die erste Etage im Ganzen oder auch getheilt. Beim Haushalter das Nähere.

Eine Tischler-Werkstatt ist zu vermieten: Mathias-Str. No. 13.

Abrechts-Str. No. 8 ist eine meublirte Stube vornehm zu vermieten, auch bald zu beziehen. Das Nähere ist im Gewölbe zu erfragen.

Angelommene Fremde.

In der gold. Gans: Generatin von Dombrowska, von Winagara; Gräfin von Wojowicz, aus Galizien; Herr Baron von Münchhausen, Kammerherr, von Schwedeborf; Hr. v. Keltich, Kammer-Direktor, von Dels; Hr. v. Haneus, Partikul., Hr. Schumann, Hr. Burghardt, Kaufleute, sämtlich von Berlin; Hr. Jeditz, Kaufm., von Waldenburg; Hr. Heithaus, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Kamelski, Kaufm., von Warschau; Hr. Ostmann, Kaufm., von Hamburg; Hr. Davidsohn, Kaufm., von Brody; Herr Hargrears, Kaufm., von Wien; Hr. Prisch, Gutsbes., von Grünberg; Hr. Antoszewski, Gutsbes., aus Polen. — Im weißen Adler: Hr. v. Sacke, Landgerichtsrath, Herr Hoff, Justiz-Commiss., beide von Krotoschin; Frau Justiz-Commiss. Weidlich, von Gleiwitz; Hr. Baron v. Seherr-Hof, von Kujau; Hr. Düffel, Hof-Opernsänger, von Wien; Herr Wagner, Oberamt., von Sacrau; Hr. Jankuschke, Beamter, von Posen; Hr. Steinthal, Kaufm., von Berlin; Hr. Eberhard, Oberlandesger.-Assessor, von Glogau; Hr. Eberhard, Oberlandesger.-Assessor, von Dppeln; Hr. Eberhard, Lieutenant, von Strehlen; Hr. Robert, Justiz-Commiss., von Berlin; Herr Baron v. Seherr-Hof, von Muschen; Herr v. Hohberg, Kammerherr, von Glogau; Hr.

v. Heydebrand, von Naffabel; Hr. Graf von Hoyerden, von Hünen. — Im Hôtel de Silesie: Hr. Krzyzanowski, Partikulier, Hr. Dr. Wesołowski, beide von Krafau; Hr. Pannet, Secretair, von Posen; Hr. Gürmer, Pastor, von Sandewalde; Hr. Müller, Pastor, von Tschilfen; Hr. Rudolph, Pastor, von Mondschüg; Hr. v. Heugel, Landesältester, von Wenig-Rossen; Frau von Schickfuß, von Poln.-Guth; Frau v. Rosenberk-Lipinski, von Gutwohne; Hr. Gölbel, Oberförster, von Sedczyn; Hr. Büttner, Apotheker, von Löwen; Hr. Scheiding, Kaufmann, von Berlin; Hr. Erfurt, Kaufmann, von Grünberg; Hr. Kretschmer, Kaufm., von Freiburg; Hr. Drogand, Kaufm., Hr. Dr. Woll, Hr. Köppert, Aktuar, von Neumarkt. — Im blauen Hirsch: Herr Schmidt, Pfarrer, von Ober-Hasebach; Hr. Gerstmann, Mühlensbesizer, von Friedeberg; Herr Feitz, Kaufm., von Schlawensüg; Hr. Warthenberg, Bau-Inspektor, von Brieg; Herr Zheiler, Justitiar, von Reiffe; Hr. Wandke, Justitiar, Hr. Schäffer, Wege-Baumeister, Hr. Becker, Partikul., sämtl. von Löben; Hr. Goldstein, Kaufm., von Kaitz; Herr Castemus, Eigenthümer, a. d. Schweiz; Hr. de Haides, Beamter, von Warschau; Herr Schäfer, Partikulier, von Schwabach. — In den 3 Bergen: Hr. Penninger, Hr. Kleinfeller, Kaufleute, von Kitzingen; Hr. Stölgner, Kaufm., von Leipzig; Hr. Penning, Kaufm., von Mainz; Hr. Pehold, Fabrikant, von Dresden. — Im deutschen Haus: Hr. v. Grabowski, von Gütczyn; Hr. Ehrlich, Kaufm., von Strehlen; Hr. Sternitzky, Kunstgärtner, von Poisdam; Hr. Lemmel, Schauspieler, von Königsberg. — In zwei gold. Löwen: Hr. Stieglich, Fabrikant, von Lauban; Hr. Scholz, Kaufm., von Posen. — Im weißen Kopf: Herr Stein, Kaufm., von Stendal; Hr. Melky, Kaufm., von Wolmirstadt; Hr. Haber, Kaufm., von Bernstadt; Hr. Pusch, Förster, von Kasch. — Im gold. Hest: Hr. Schäfer, Lehrer, von Görlitz; Hr. Seifert, Lehrer, von Volkowig; Hr. Finger, Kandidat, von Ober-Zauche. — Im weißen Storch: Herr Neumann, Kaufm., von Gleiwitz; Hr. Jakob, Kaufm., von Posen; Hr. Heiborn, Kaufm., von Lechnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Langer, Architect, von Glog, Kupferhämmerstraße No. 43; Hr. Heintze, Subrektor, von Guben, Schweidnitzer-Straße No. 5; Hr. Ulich, Pastor, von Pommelte, Ring No. 20; Hr. Senator v. Fals, Geh. Rath, von Warschau, Ring No. 8; Frau v. Pfortner, von Schiroslawitz, Ritterplatz No. 7.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course. Breslau, den 31. Juli 1845.

Table with columns: Wechsel-Course, Briefe, Geld, Effecten-Course. Includes entries for Amsterdam, Hamburg, London, Berlin, Kaiserl. Ducaten, Friedrichsd'or, Louisd'or, Polnisch Courant, Polnisch Papier-Geld, Wiener Banco-Noten, Staats-Schuldscheine, Seeh.-Pr.-Scheine, Breclauer Stadt-Obligat., Dito Gerechtigk., Grossherz. Pos. Pfandbr., Schles. Pfandbr., Dito Litt. B., Disconto.

Universitäts-Sternwarte.

Table with columns: 1845, 30. Juli, Barometer, Thermometer (inneres, äußeres), feuchtes niedriger, Wind, Luftkreis. Includes temperature and barometer readings.

Getreide-Preis in Courant (Preuß. Maß). Breslau den 31. Juli 1845.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Pf., Rthl., Sgr. Lists prices for various grains.